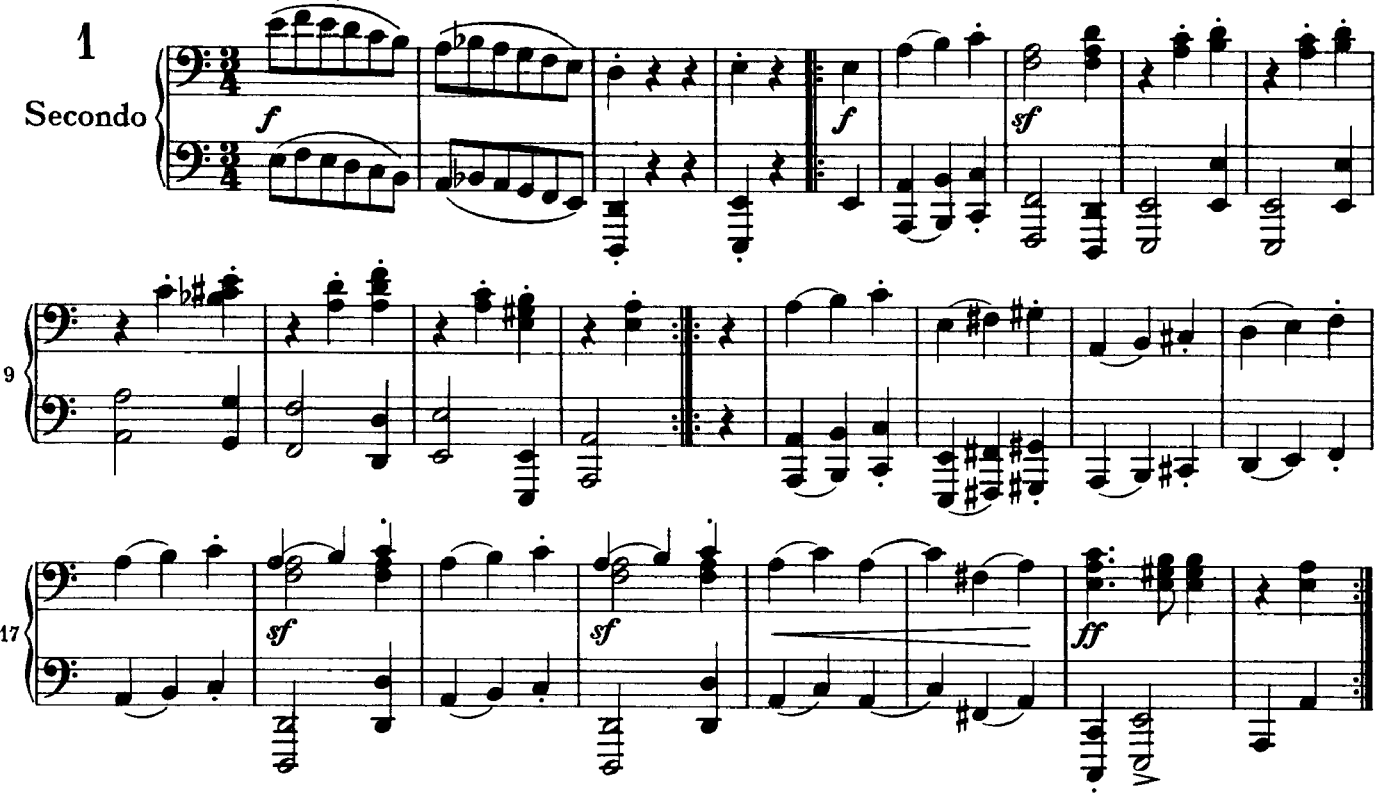
Verzicht, o Herz, auf Rettung,
Dich wagend in der Liebe Meer!

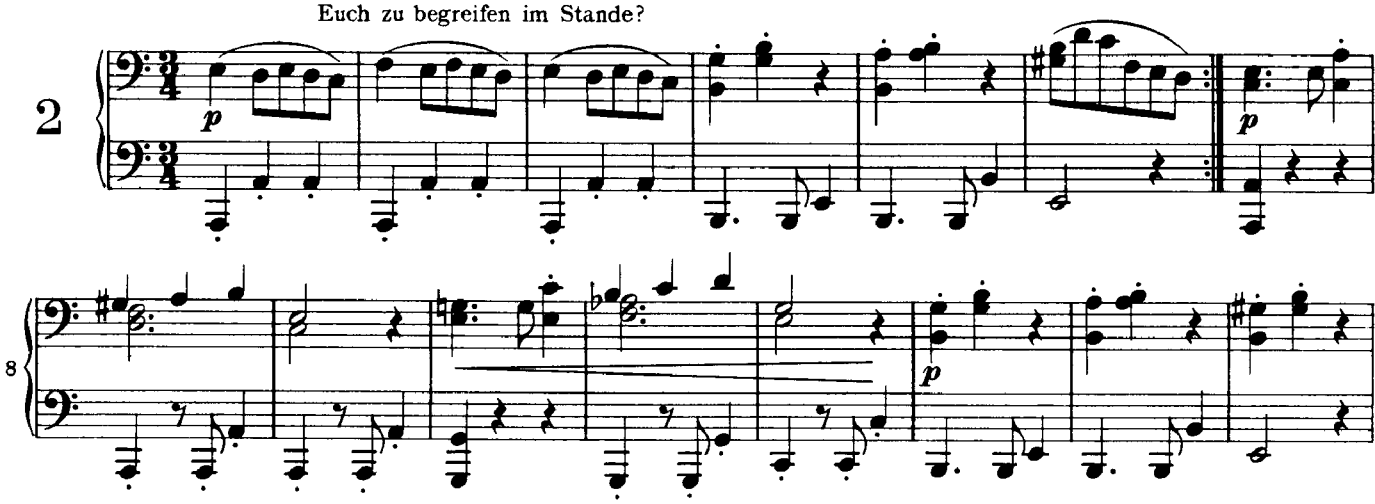
Denn tausend Nachen schwimmen
Zertrümmert am Gestad umher!

Lebhaft, doch nicht schnell



Finstere Schatten der Nacht,
Wogen- und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind
Rasten auf sicherem Lande,
Euch zu begreifen im Stande?

Das ist der nur allein,
Welcher auf wilder See
Stürmischer Öde treibt,
Meilen entfernt vom Strande.



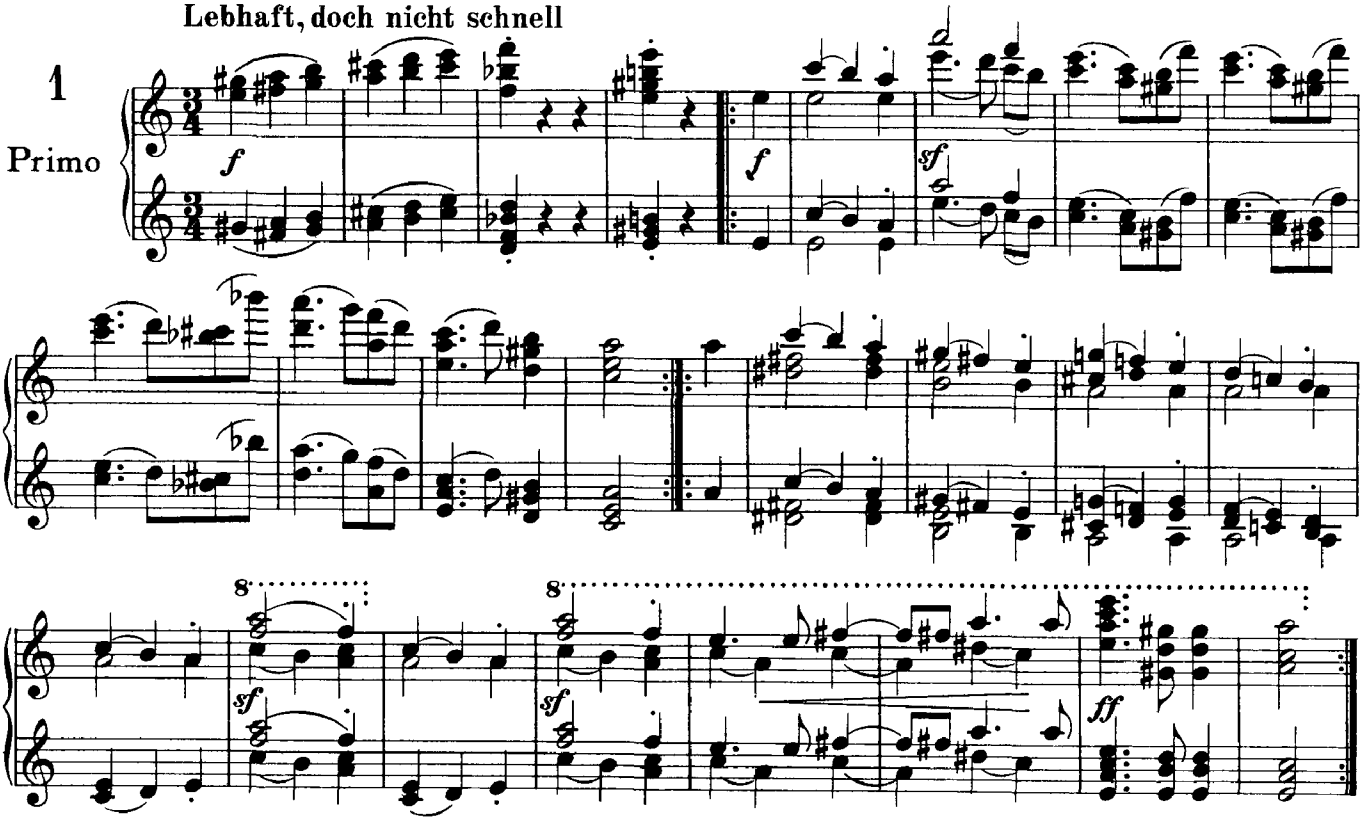
Verzicht, o Herz, auf Rettung,
Dich wagend in der Liebe Meer!

Denn tausend Nachen schwimmen
Zertrümmert am Gestad umher!

Lebhaft, doch nicht schnell

1

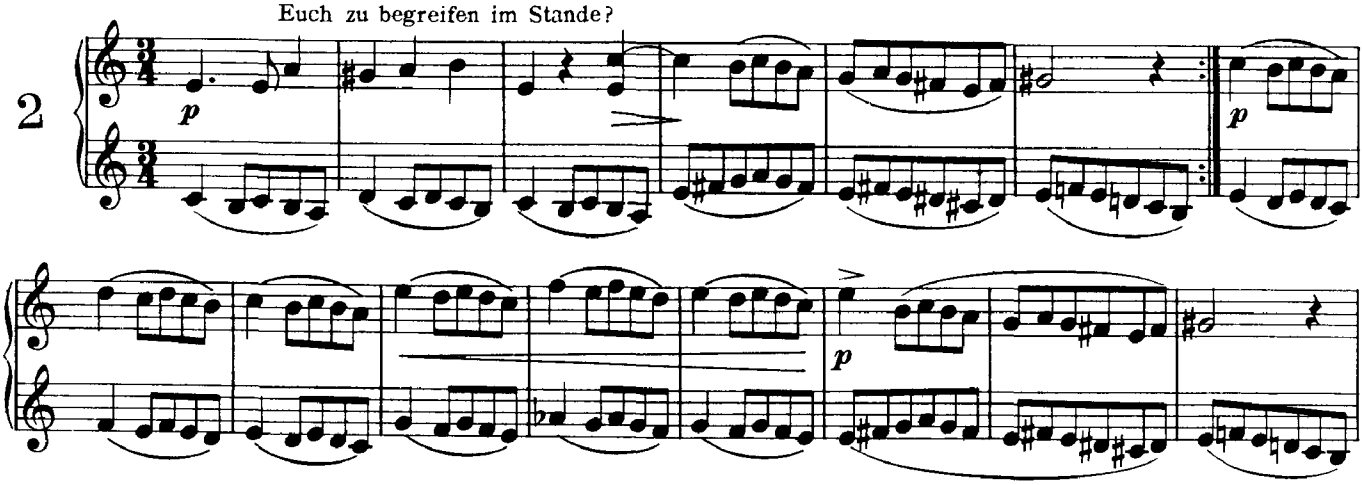
Primo

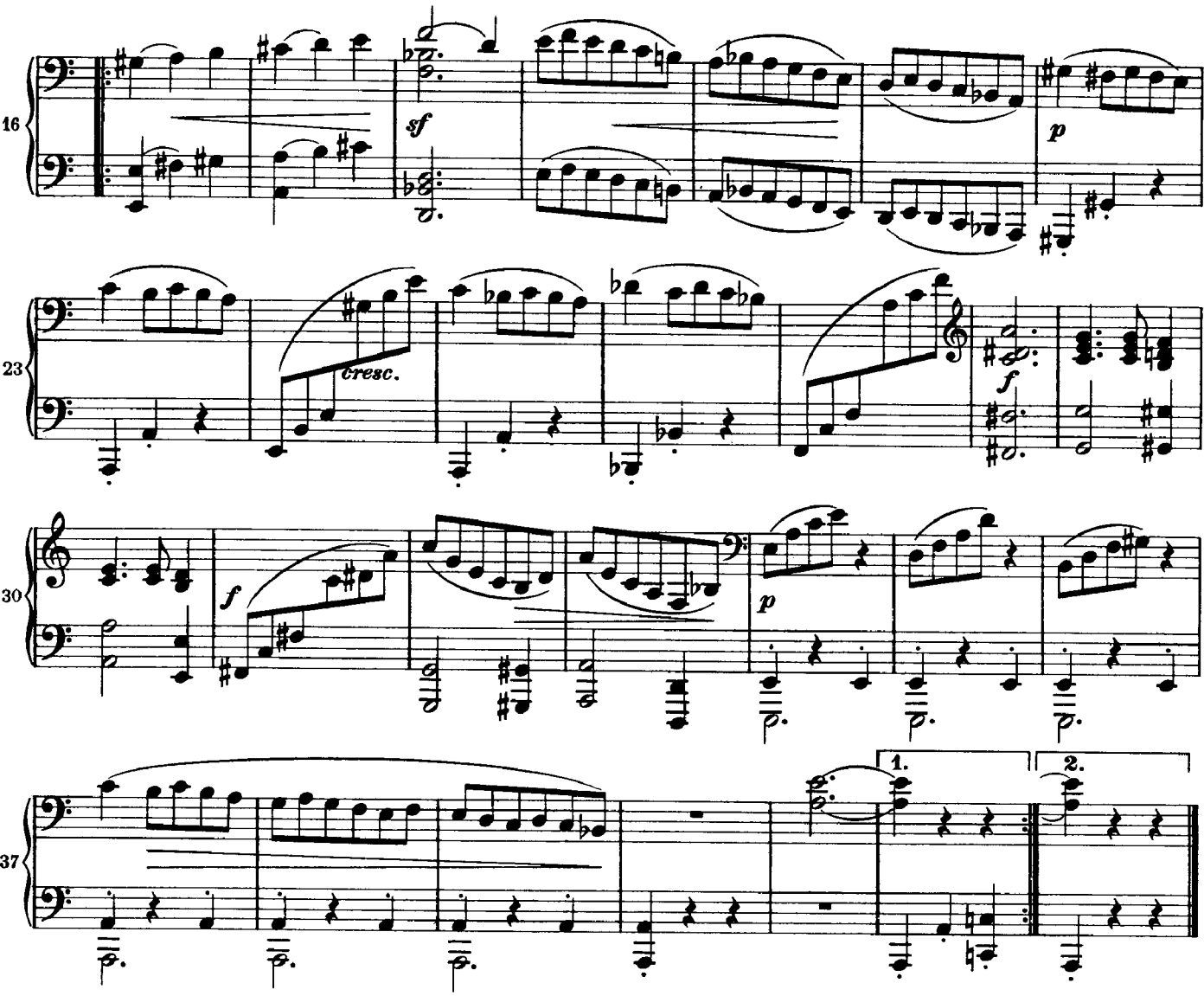


Finstere Schatten der Nacht,
Wogen- und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind
Rasten auf sicherem Lande,
Euch zu begreifen im Stande?

Das ist der nur allein,
Welcher auf wilder See
Stürmischer Öde treibt,
Meilen entfernt vom Strande.

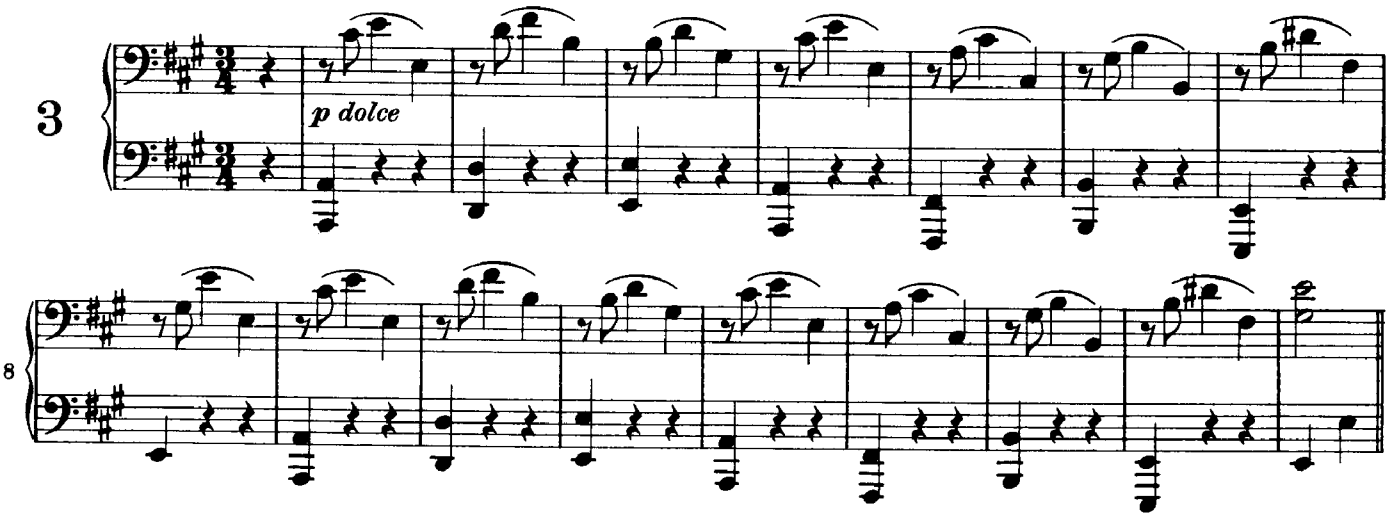
2

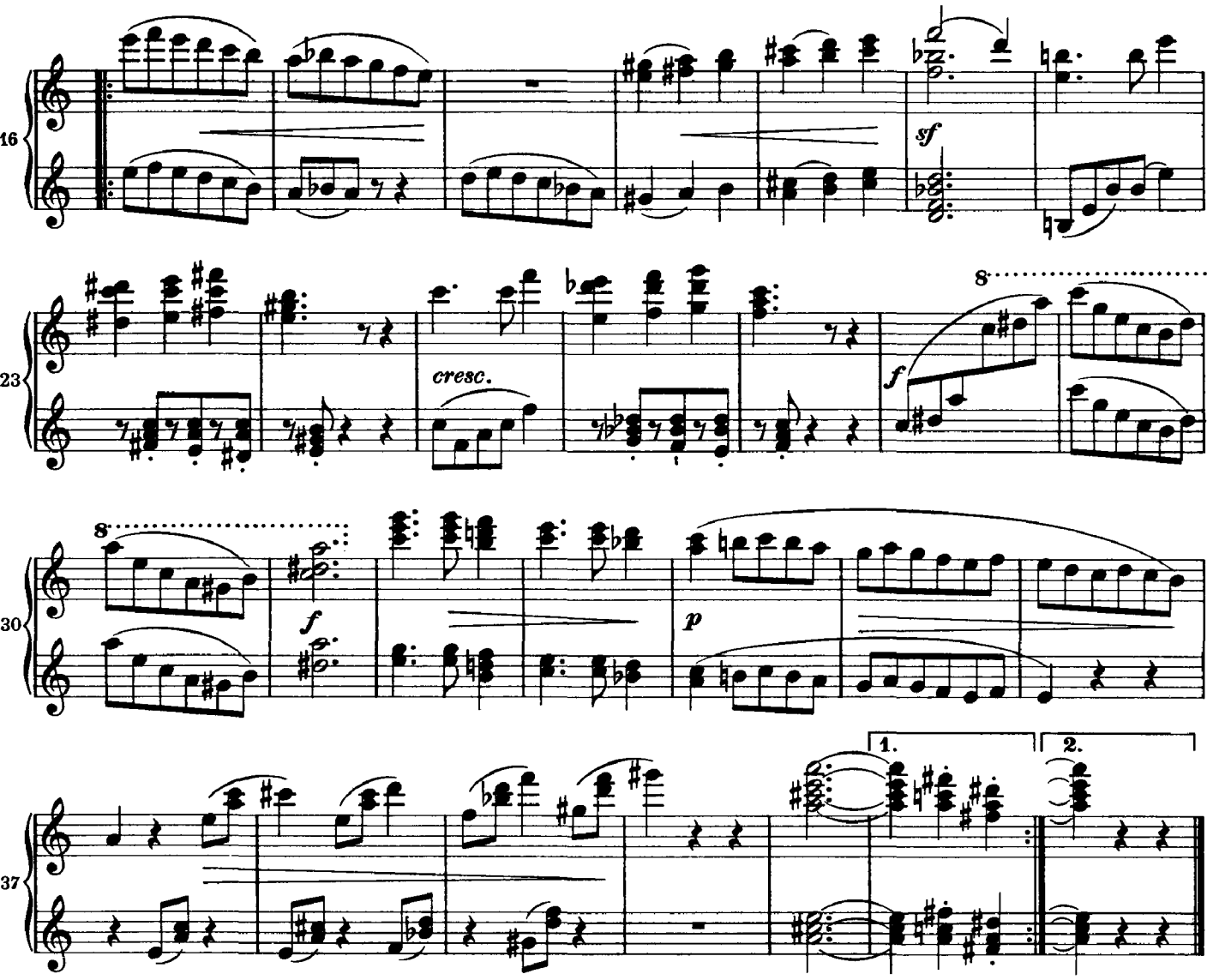




An jeder Hand die Finger
Hatt ich bedeckt mit Ringen,
Die mir geschenkt mein Bruder
In seinem Liebessinn.

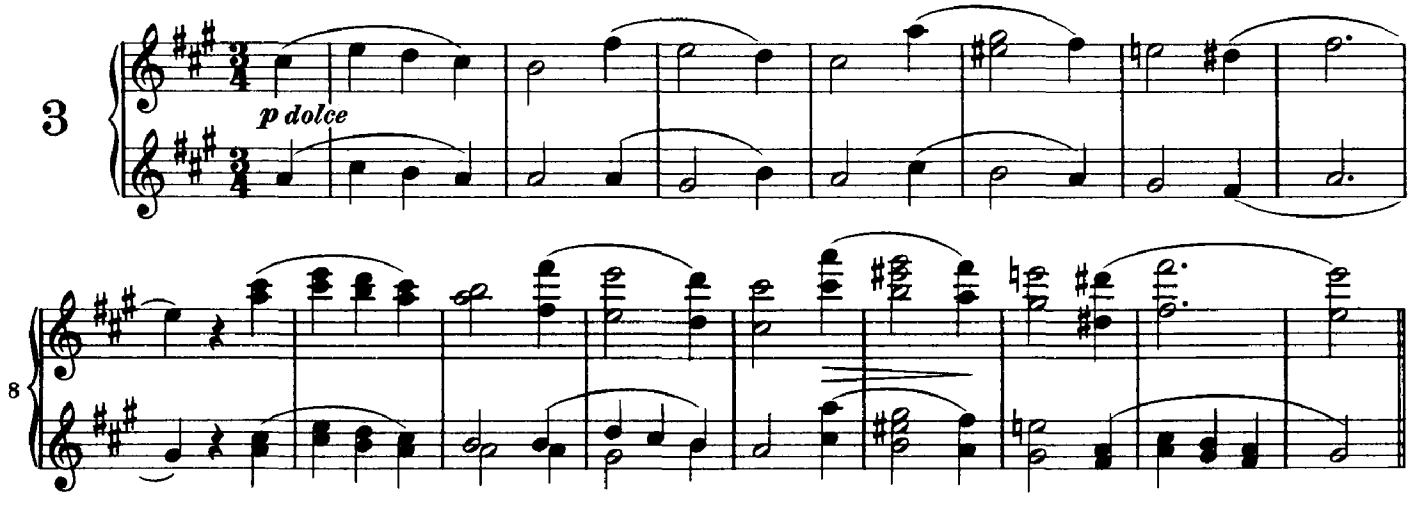
Und einen nach dem andern
Gab ich dem schönen, aber
Unwürdigen Jüngling hin.

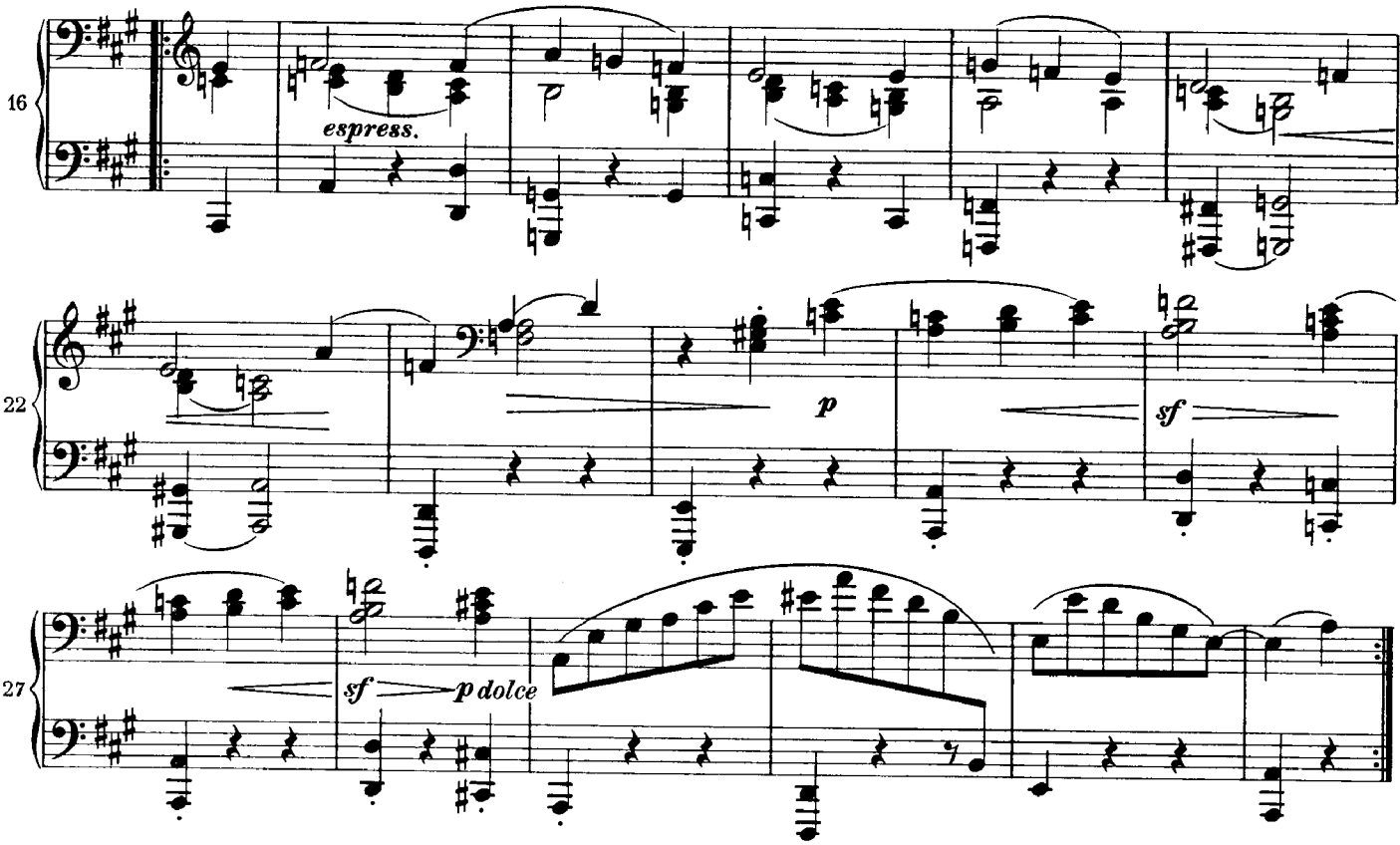




An jeder Hand die Finger
Hatt ich bedeckt mit Ringen,
Die mir geschenkt mein Bruder
In seinem Liebessinn.

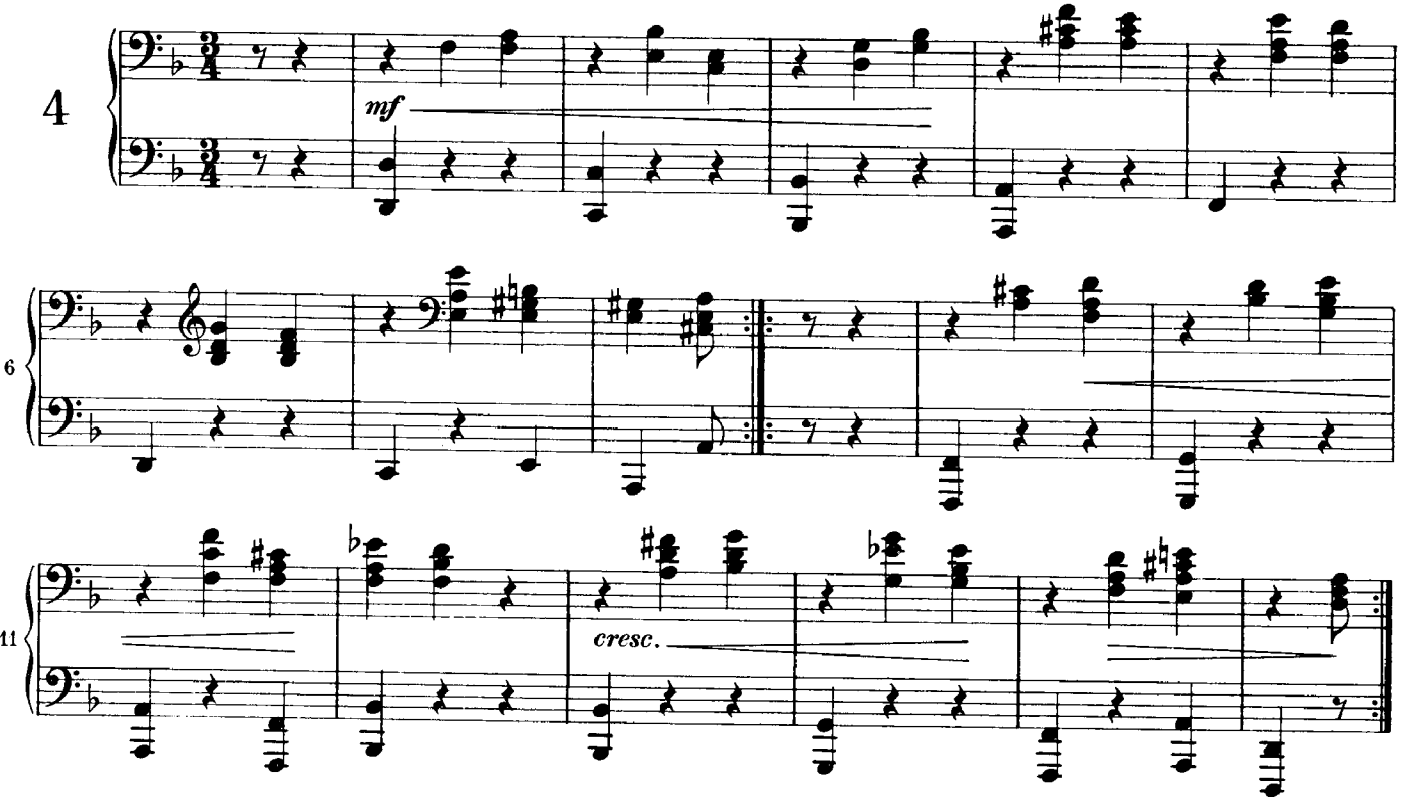
Und einen nach dem andern
Gab ich dem schönen, aber
Unwürdigen Jüngling hin.

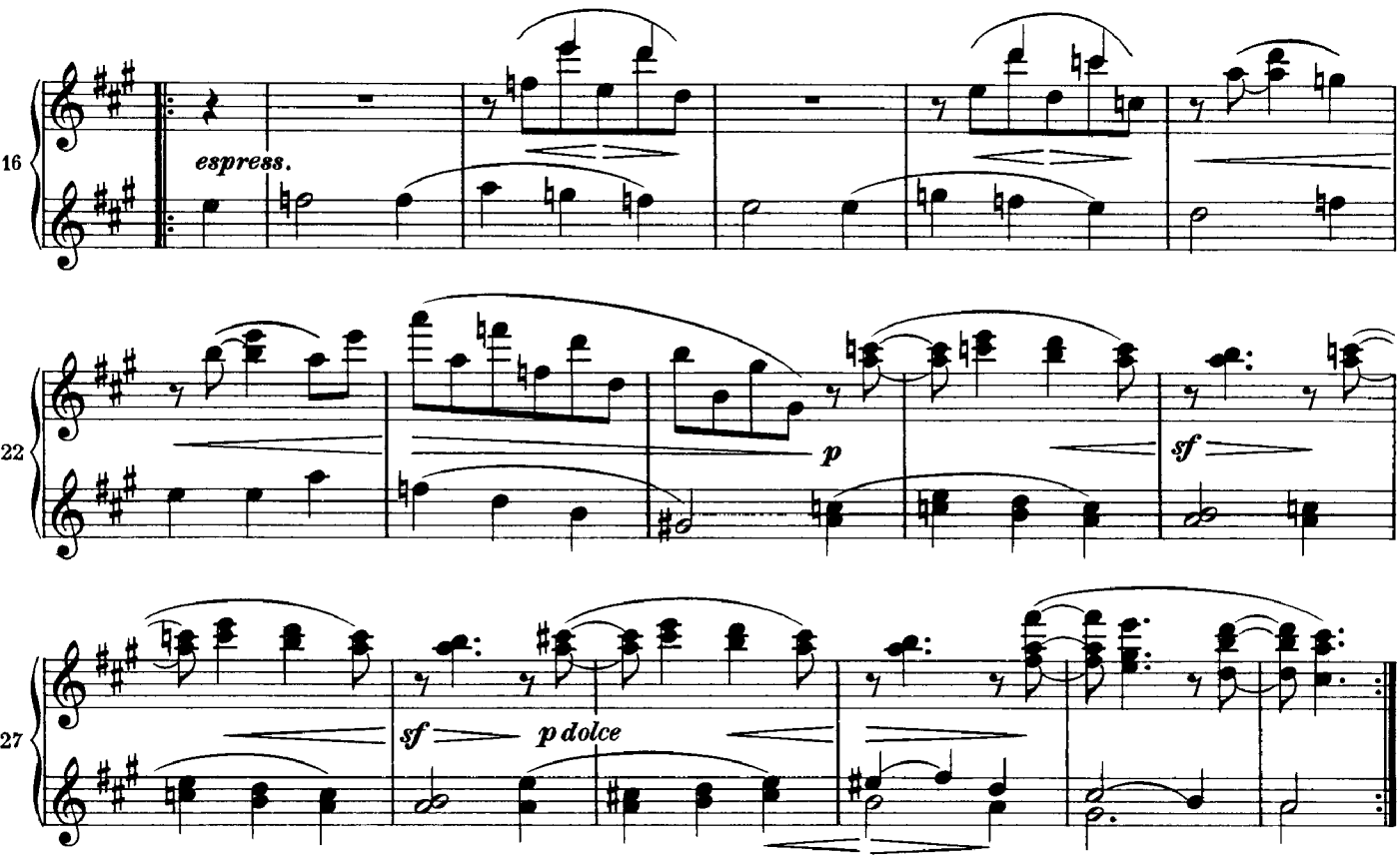




Ihr schwarzen Augen, ihr dürft nur winken—
Paläste fallen und Städte sinken.

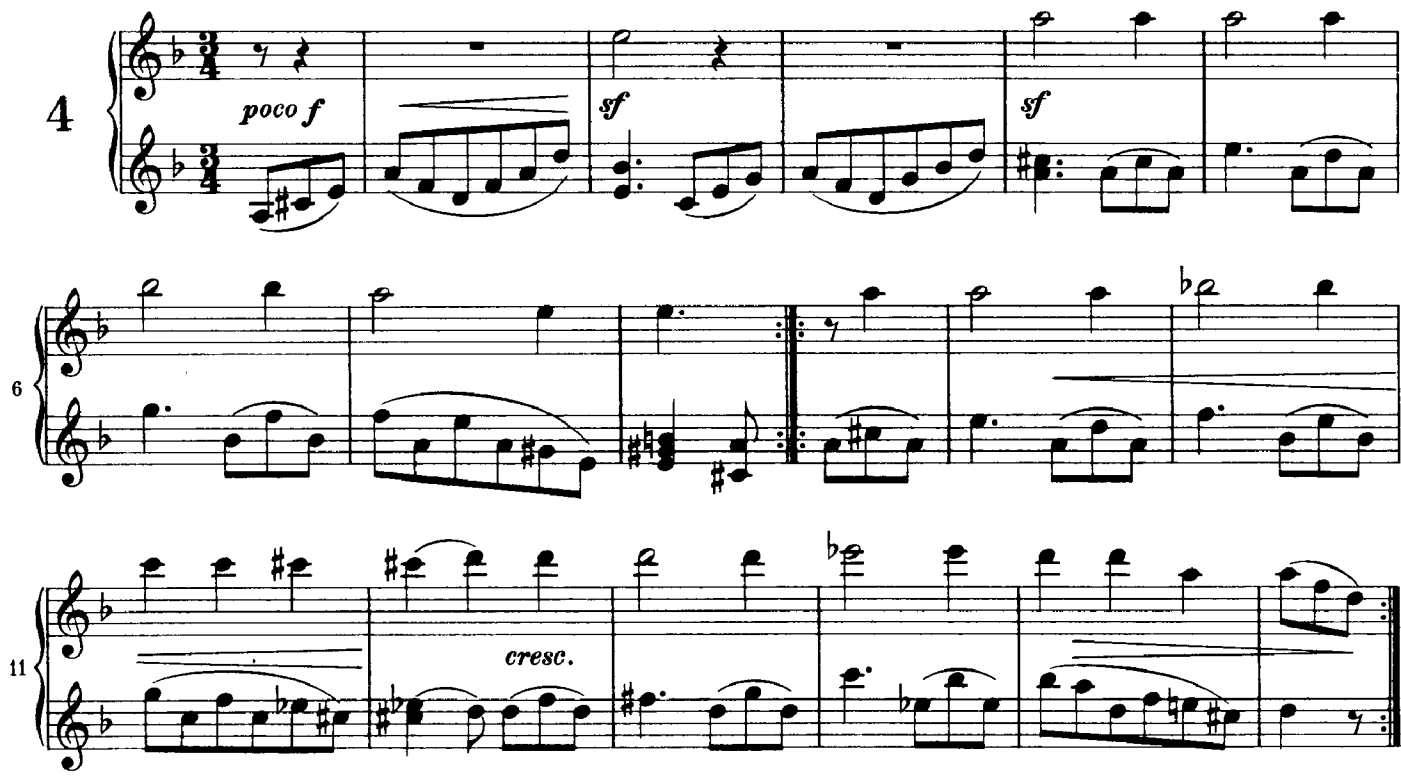
Wie sollte stehn in solchem Strauß
Mein Herz, von Karten das schwache Haus?





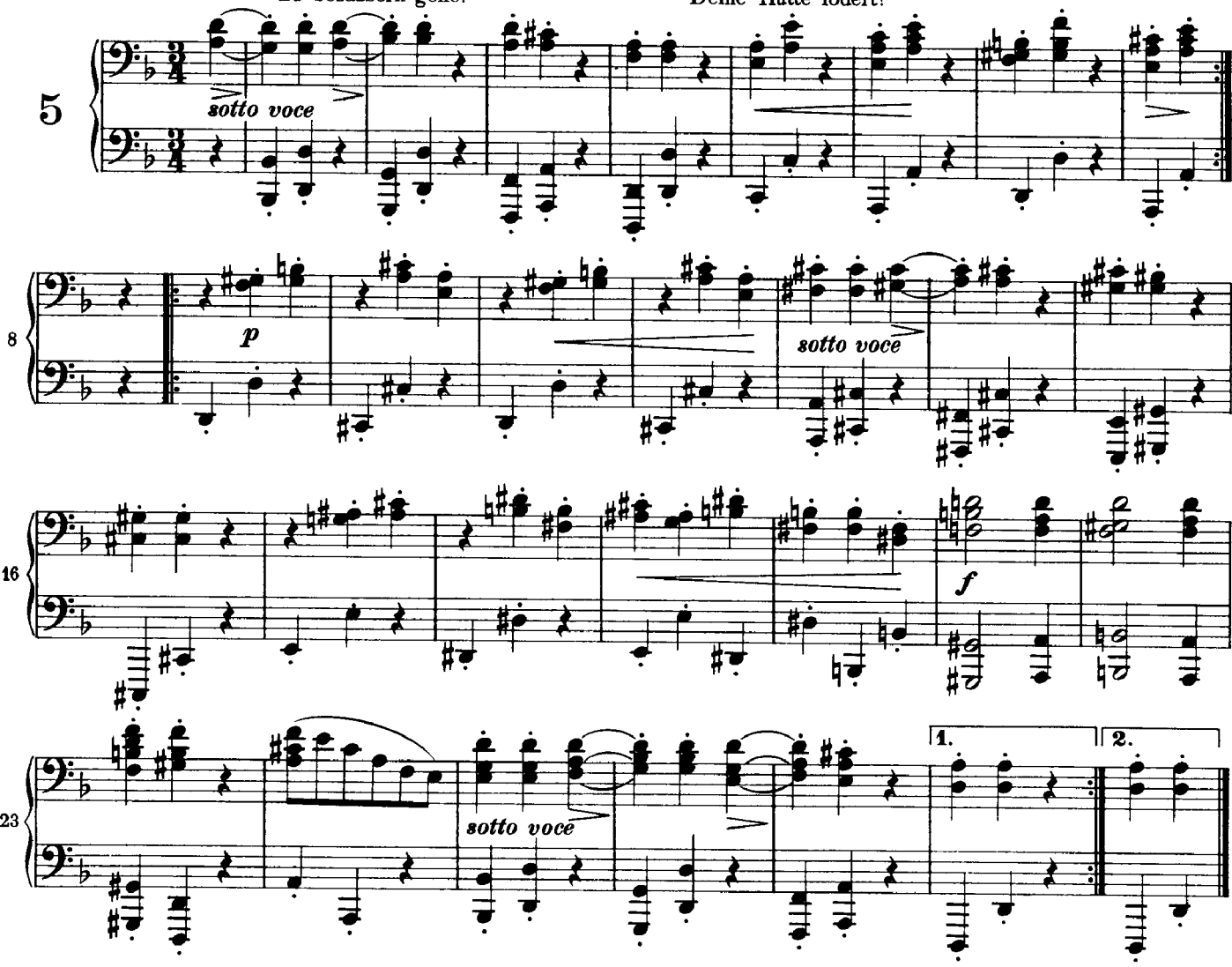
Ihr schwarzen Augen, ihr dürft nur winken—
Paläste fallen und Städte sinken.

Wie sollte stehn in solchem Strauß
Mein Herz, von Karten das schwache Haus?



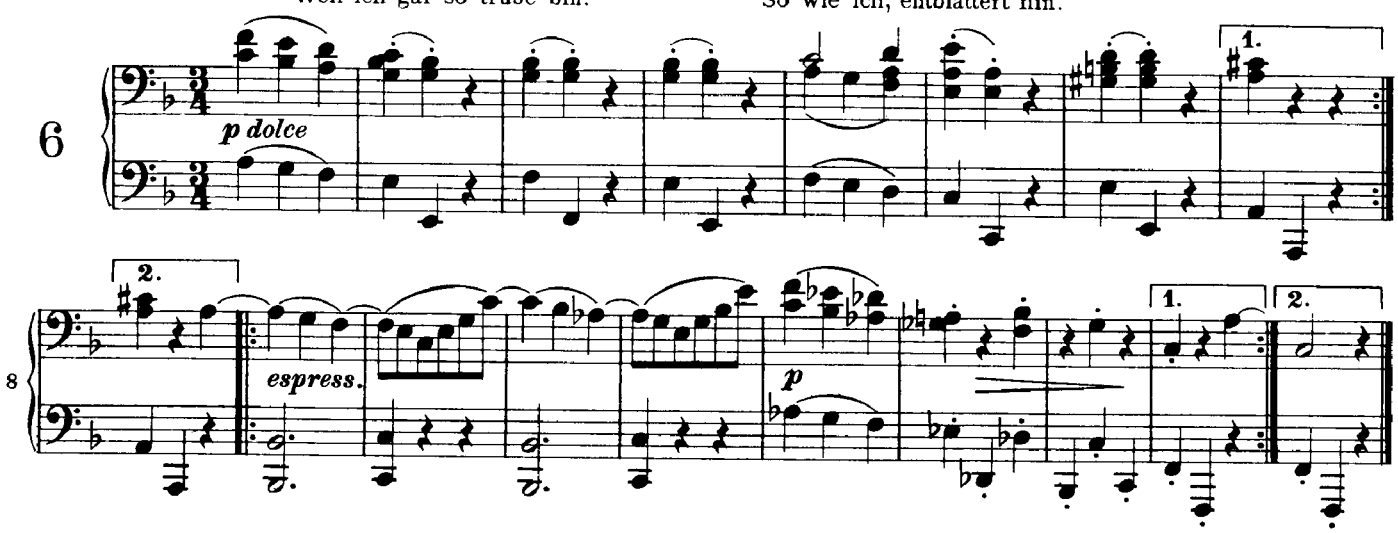
Wahre, wahre deinen Sohn,
Nachbarin, vor Wehe,
Weil ich ihn mit schwarzem Aug
Zu bezaubern gehe.

O wie brennt das Auge mir,
Das zu zünden fodert!
Flammet ihm die Seele nicht,
Deine Hütte lodert!



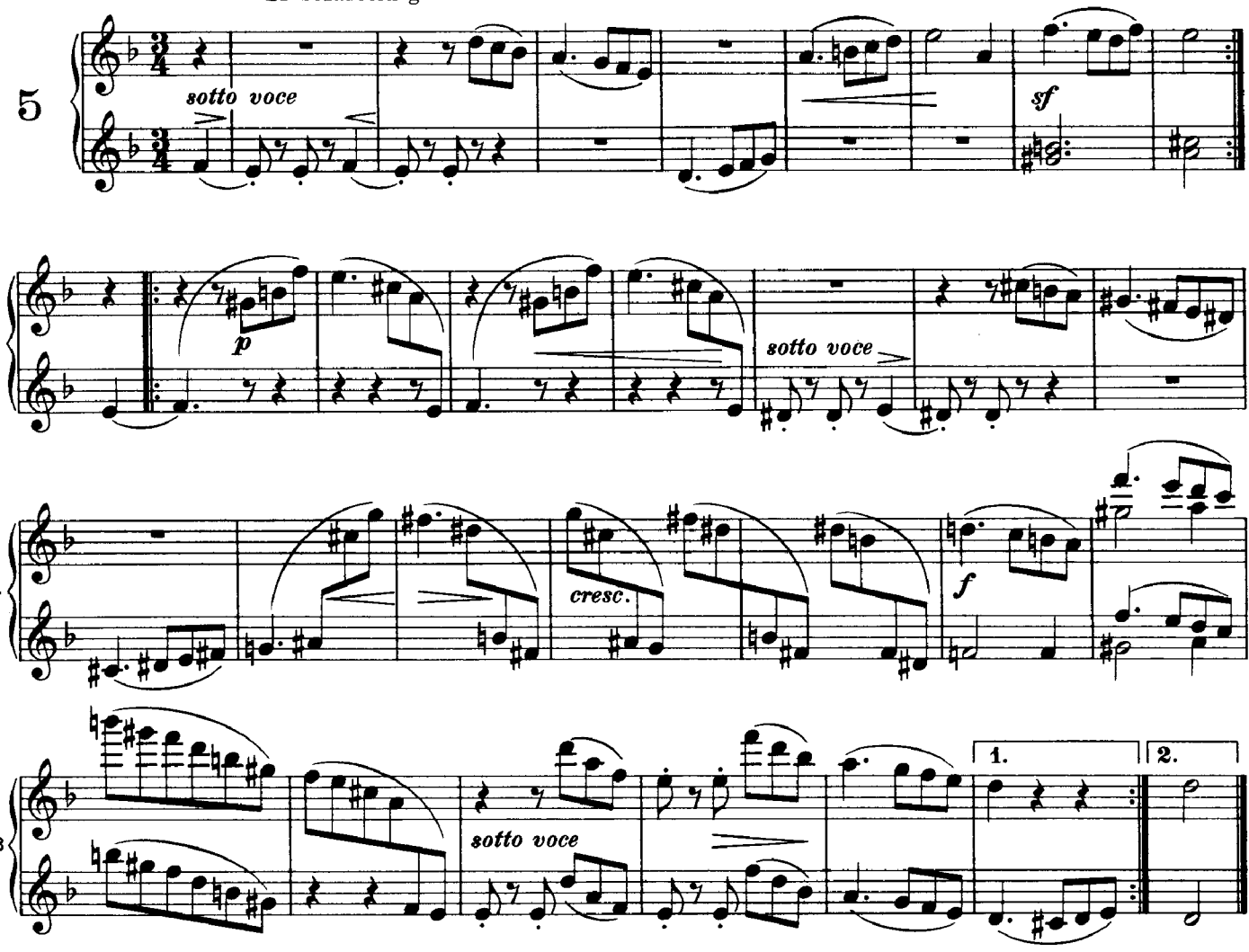
Rosen steckt mir an die Mutter,
Weil ich gar so trübe bin.

Sie hat Recht, die Rose sinket,
So wie ich, entblättert hin.



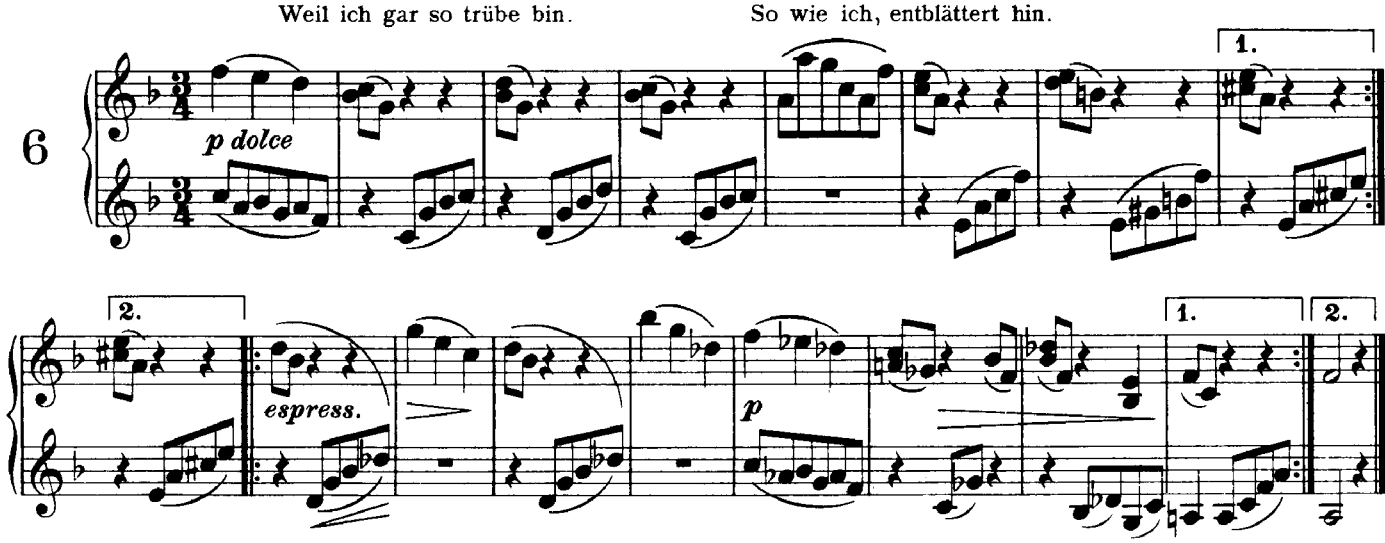
Wahre, wahre deinen Sohn,
Nachbarin, vor Wehe,
Weil ich ihn mit schwarzem Aug
Zu bezaubern gehe.

O wie brennt das Auge mir,
Das zu zünden fodert!
Flammet ihm die Seele nicht,
Deine Hütte lodert!



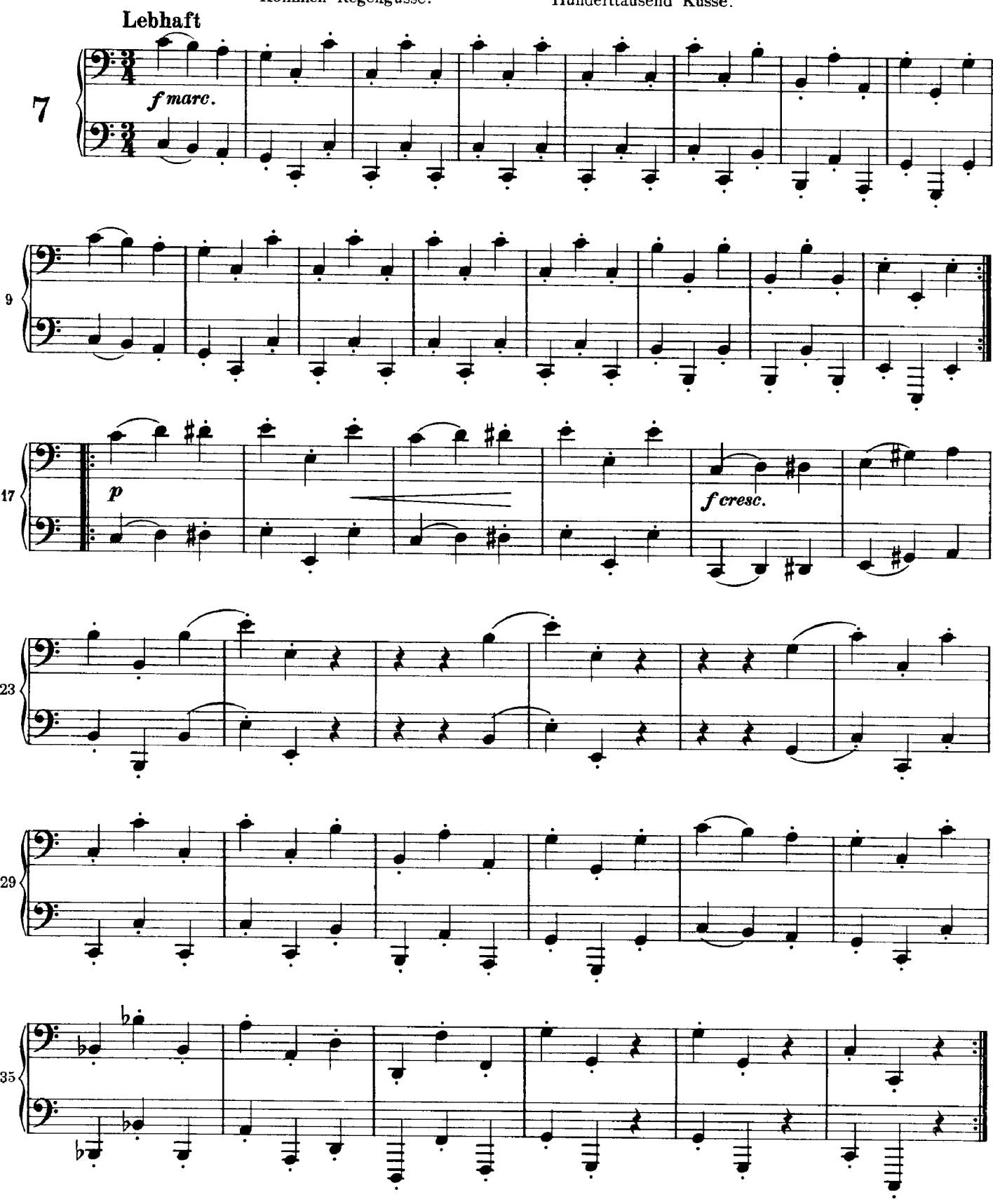
Rosen steckt mir an die Mutter,
Weil ich gar so trübe bin.

Sie hat Recht, die Rose sinket,
So wie ich, entblättert hin.



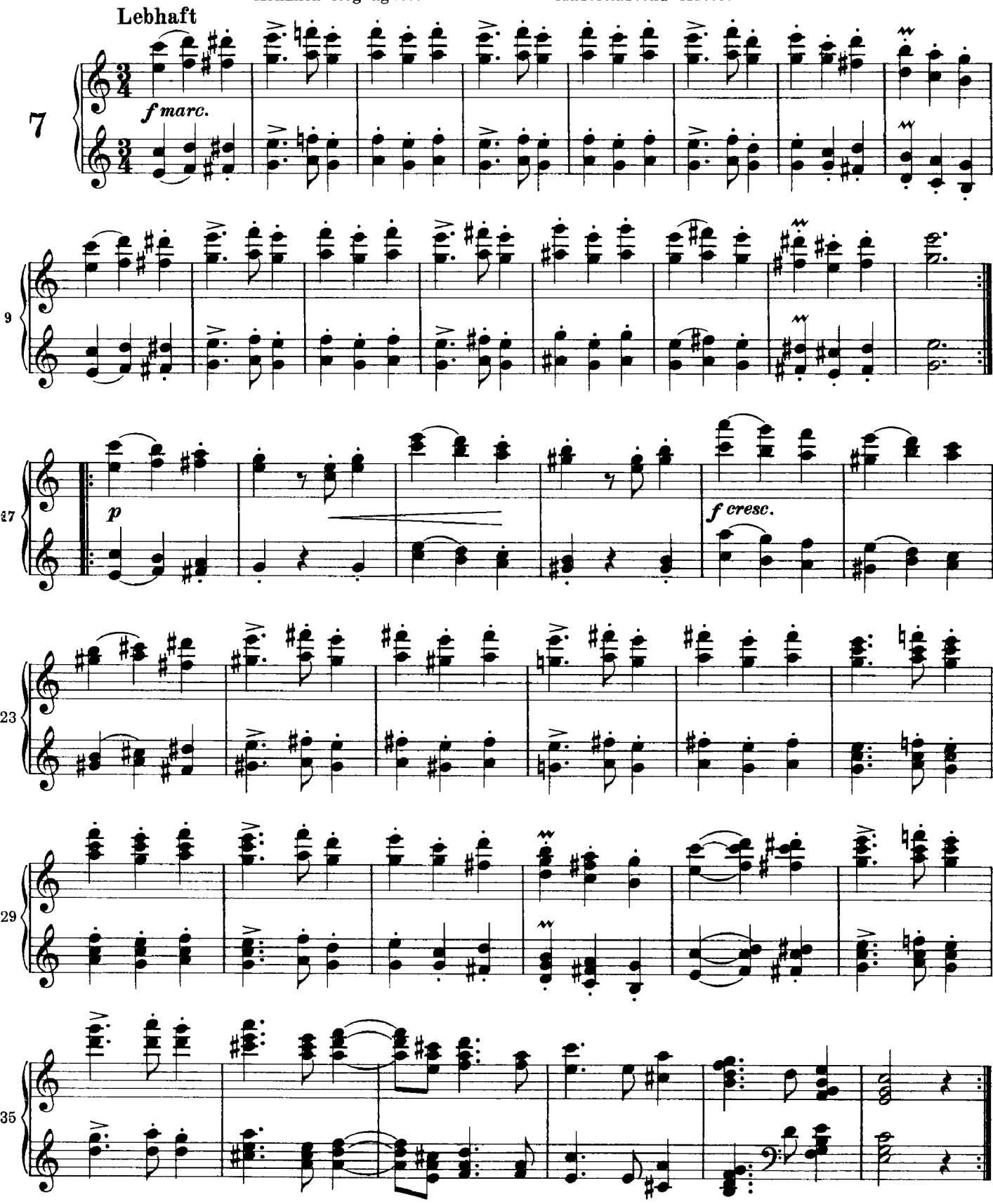
Vom Gebirge Well auf Well
Kommen Regengüsse.

Und ich gäbe dir so gern
Hunderttausend Küsse.



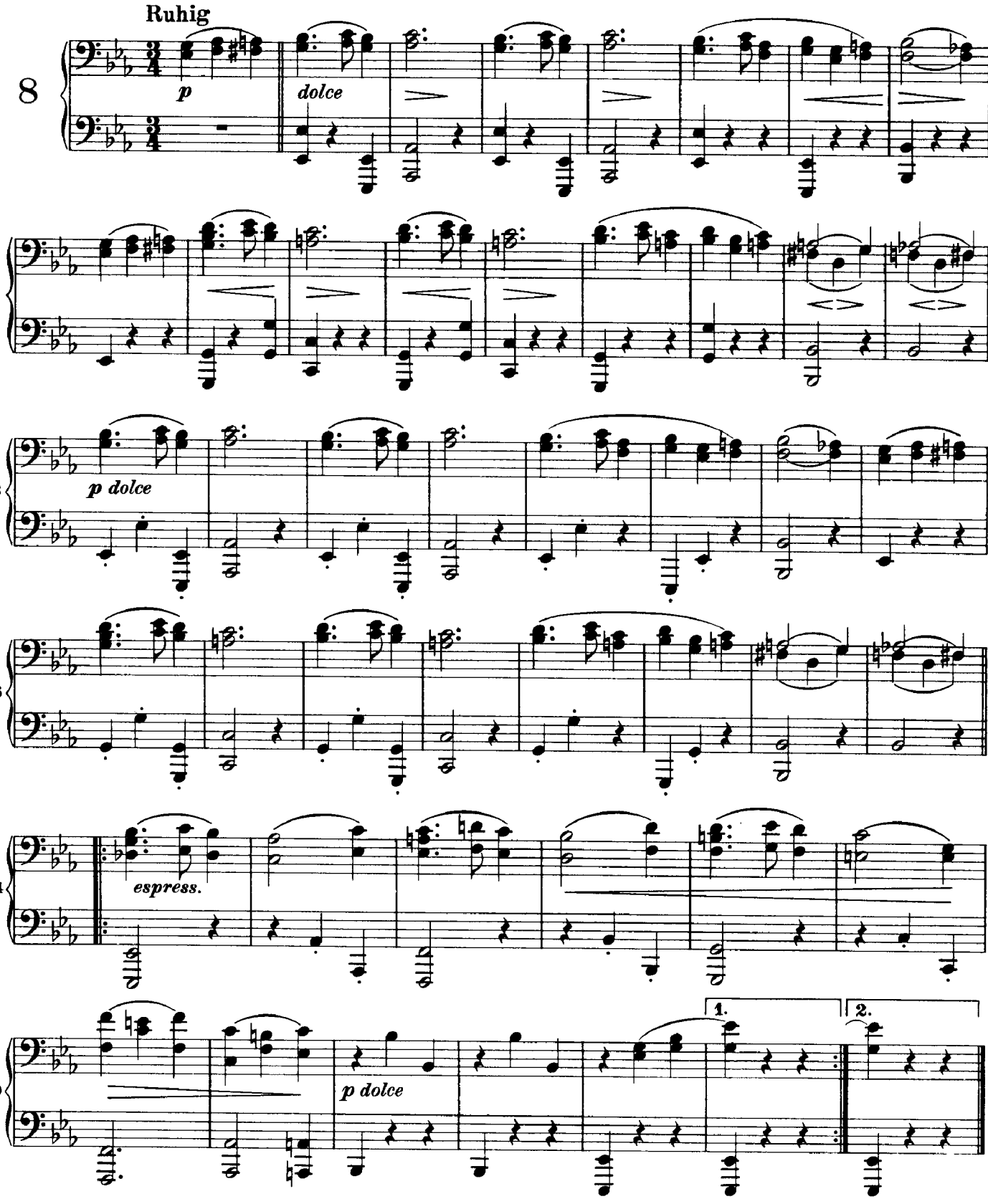
Vom Gebirge Well auf Well
Kommen Regengüsse.

Und ich gäbe dir so gern
Hunderttausend Küsse.



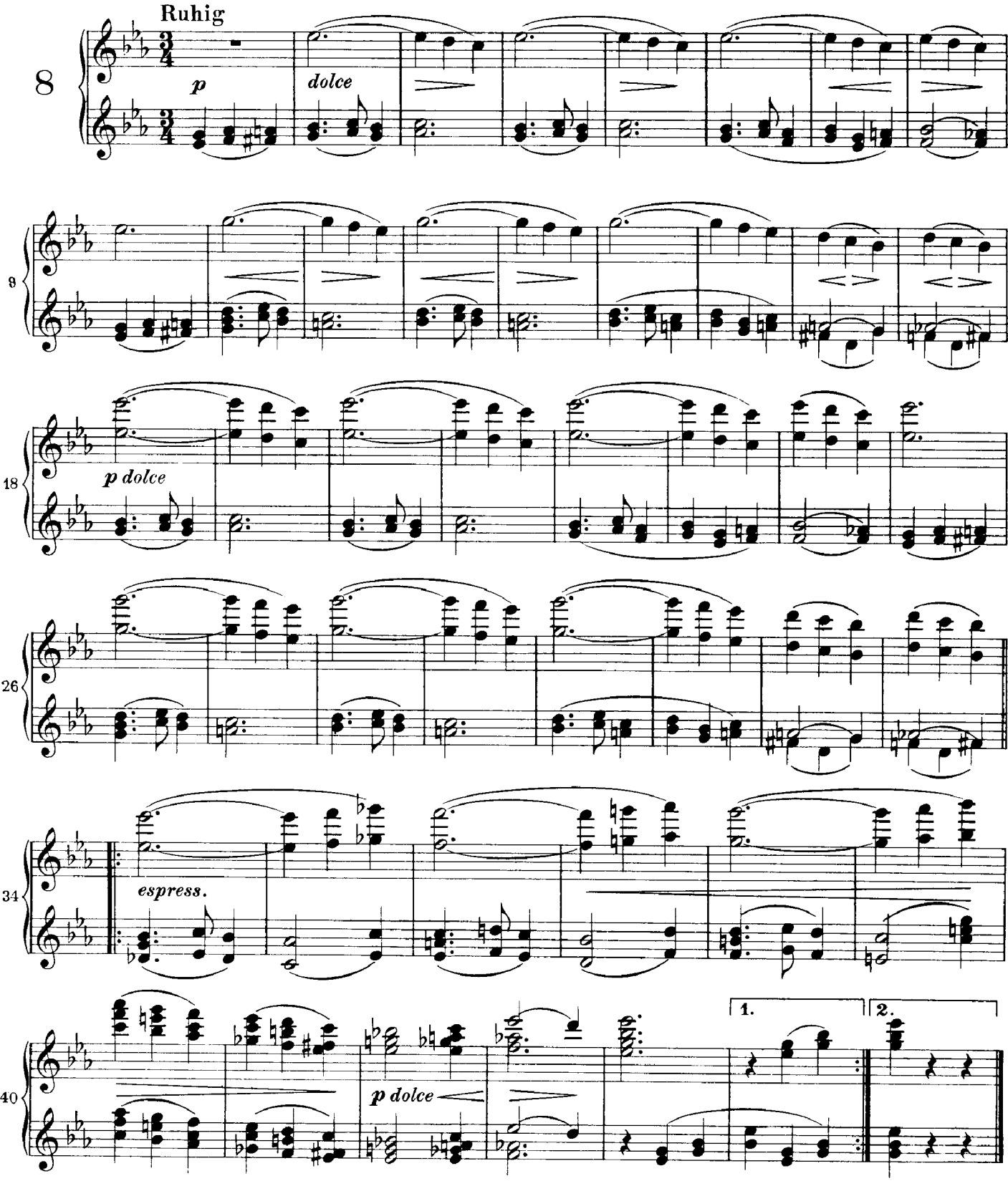
Weiche Gräser im Revier,
Schöne, stille Plätzchen!

O wie linde ruht es hier
Sich mit einem Schätzchen!

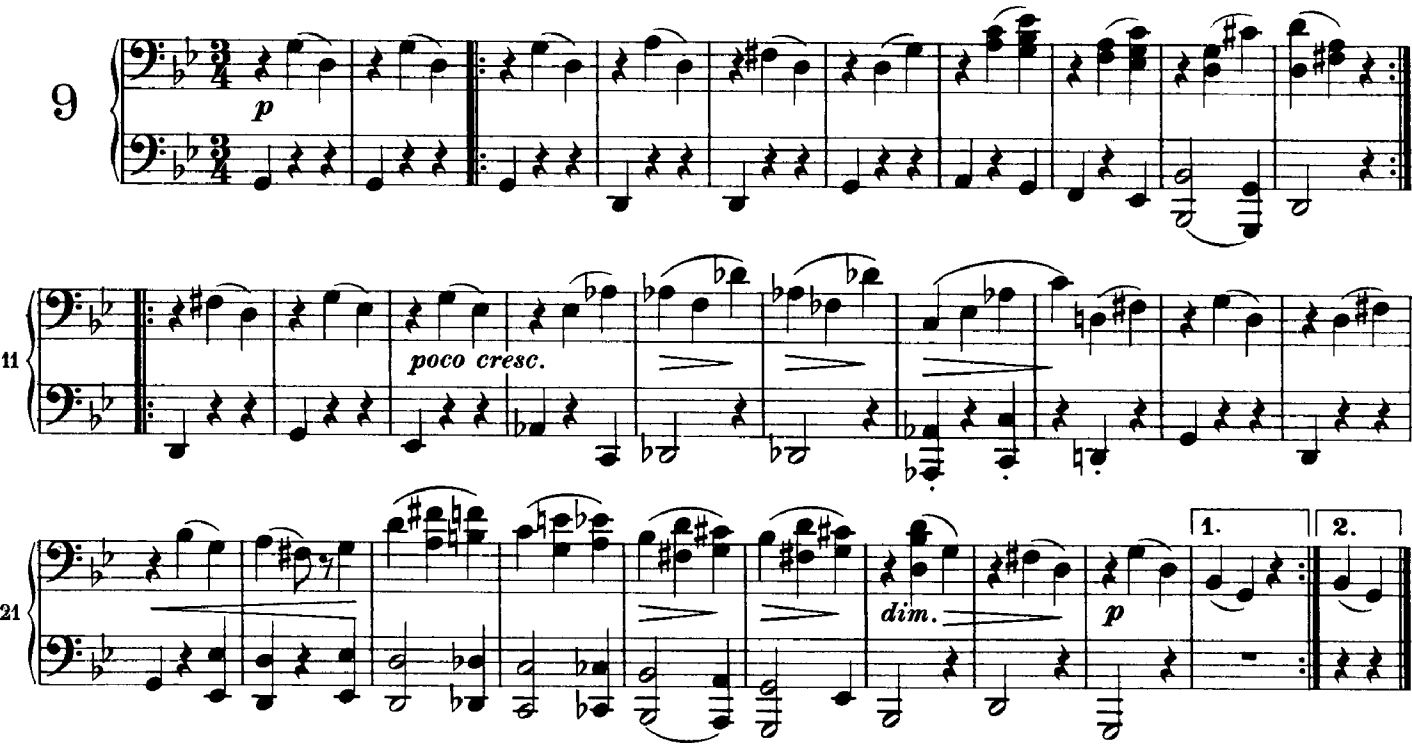


Weiche Gräser im Revier,
Schöne, stille Plätzchen!

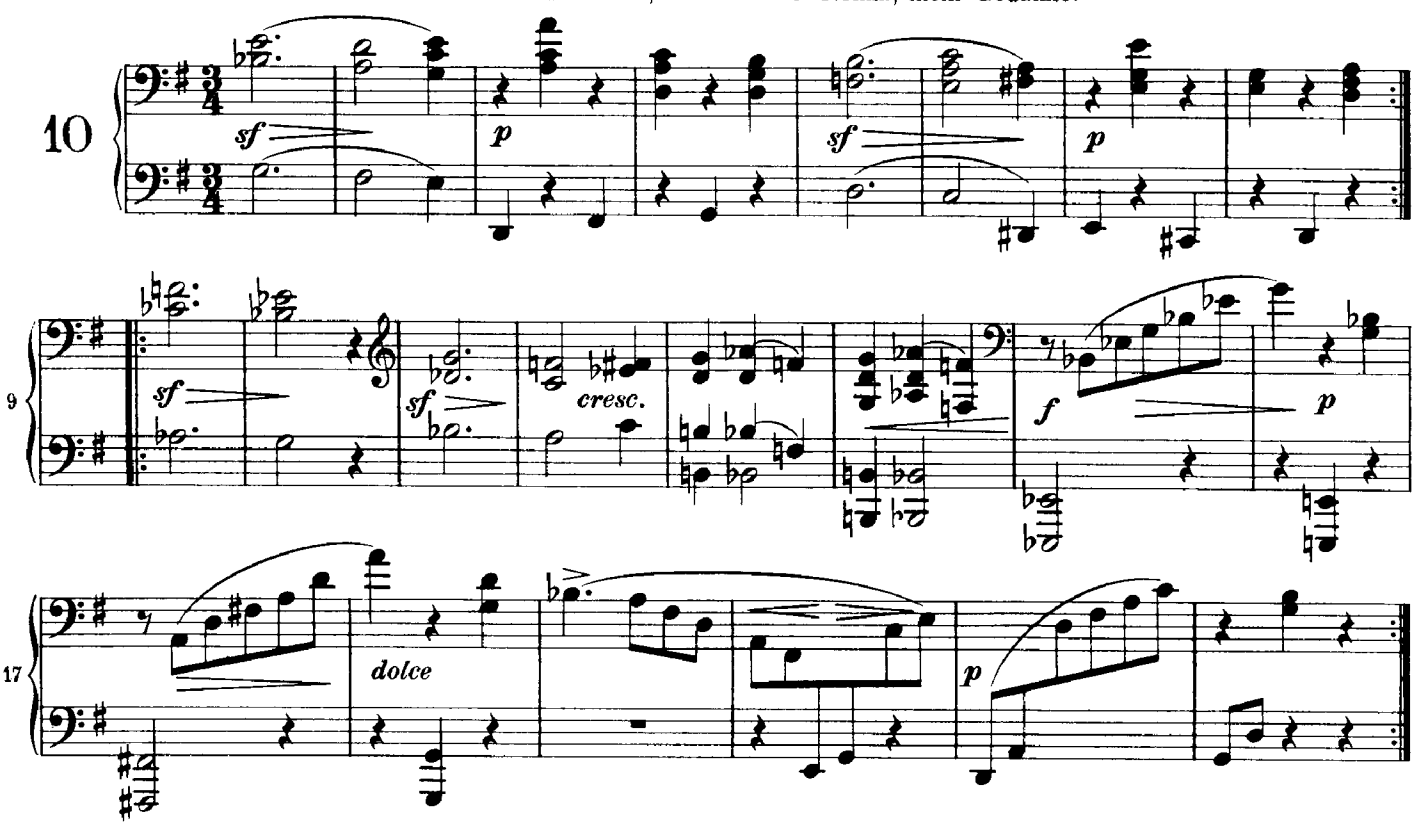
O wie linde ruht es hier
Sich mit einem Schätzchen!



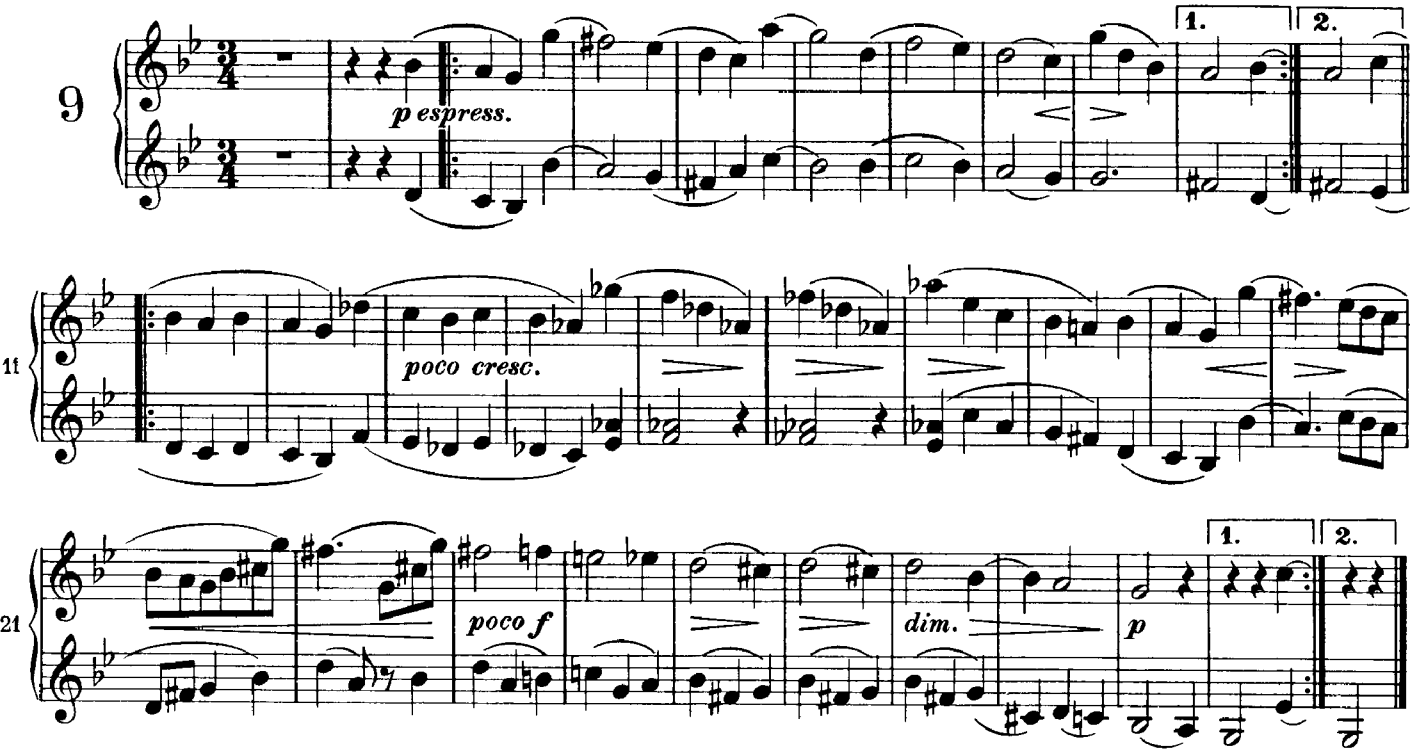
Nagen am Herzen
Fühl ich ein Gift mir:
Kann sich ein Mädchen,
Ohne zu fröhnen
Zärtlichem Hang,
Fassen ein ganzes
Wonneberaubtes
Leben entlang?



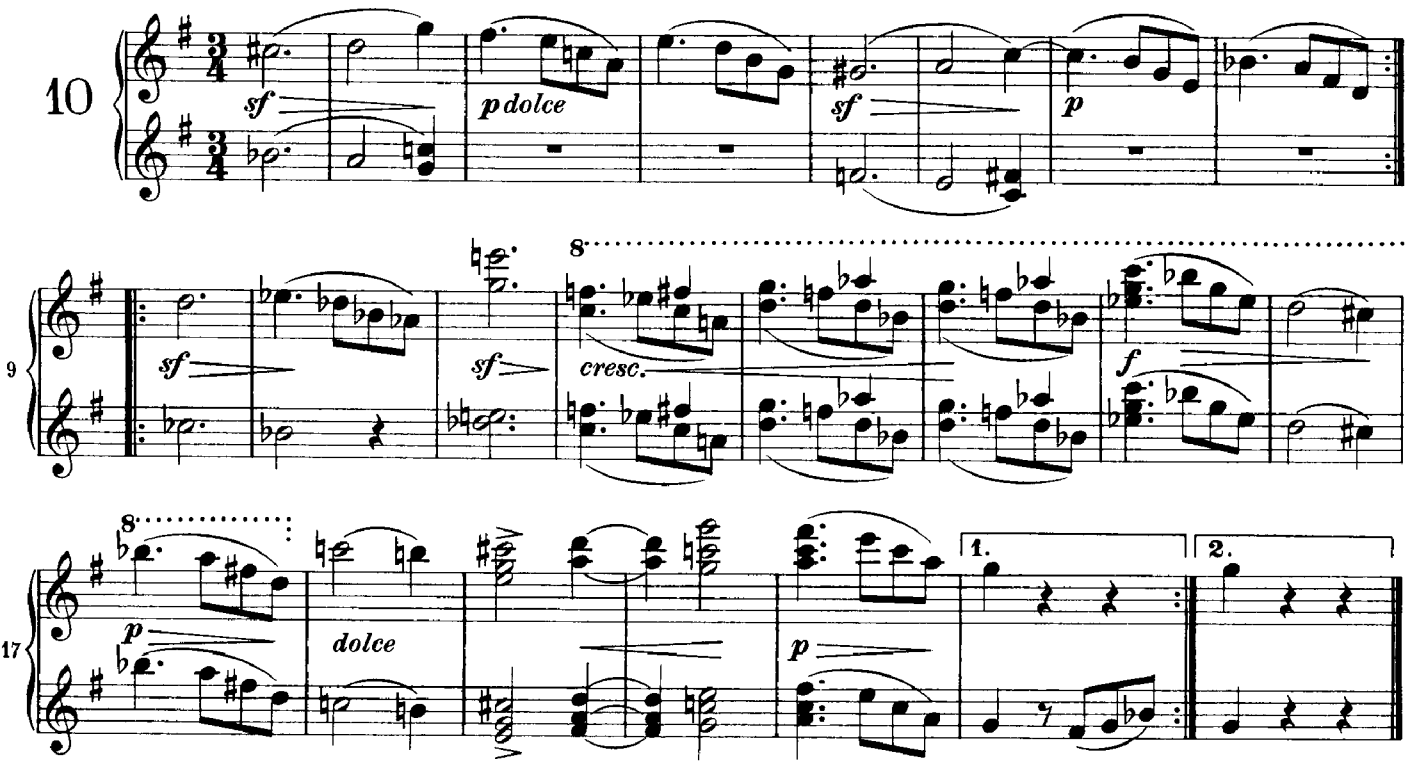
Ich kose süß mit der und der
Und werde still und kranke;
Denn ewig, ewig kehrt zu dir,
O Nonna, mein Gedanke!



Nagen am Herzen
Fühl ich ein Gift mir:
Kann sich ein Mädchen,
Ohne zu fröhnen
Zärtlichem Hang,
Fassen ein ganzes
Wonneberaubtes
Leben entlang?

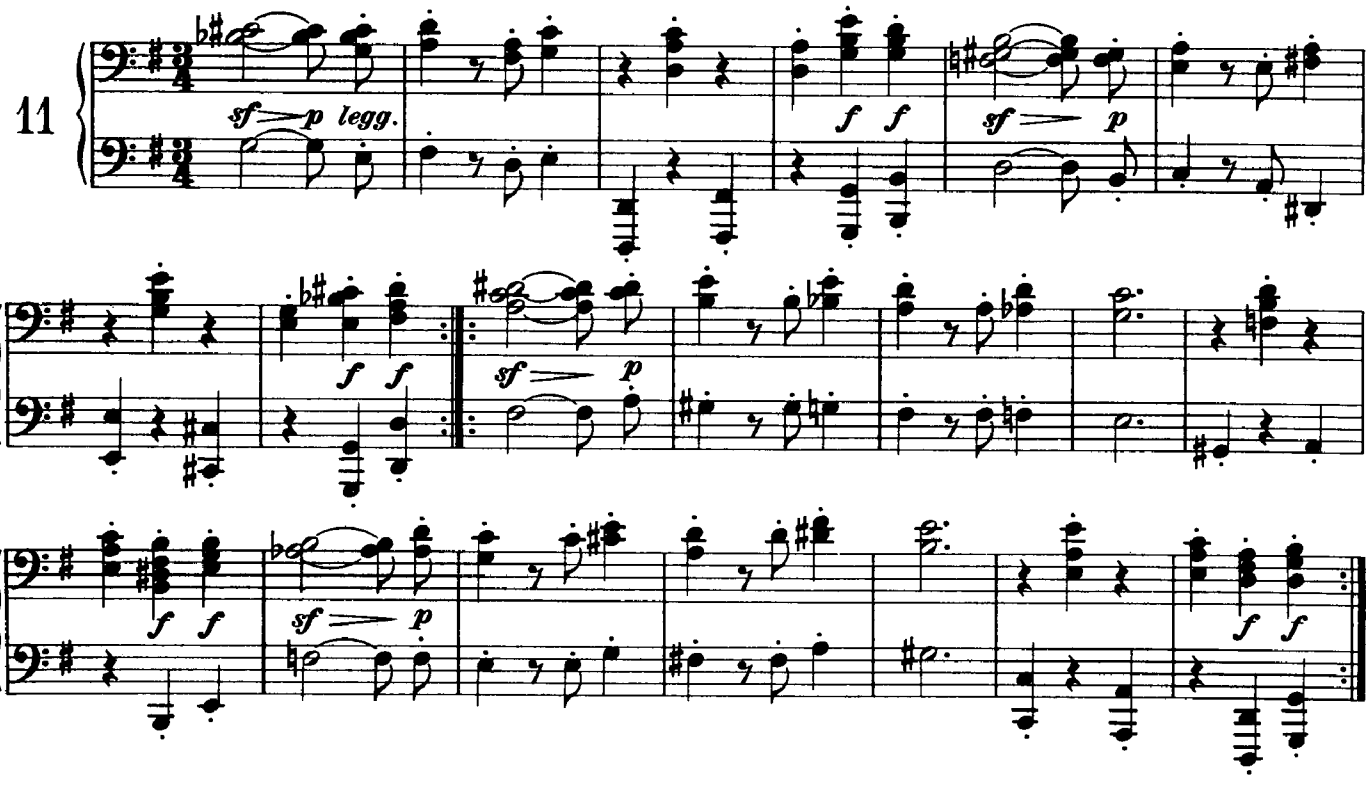


Ich kose süß mit der und der
Und werde still und kranke;
Denn ewig, ewig kehrt zu dir,
O Nonna, mein Gedanke!



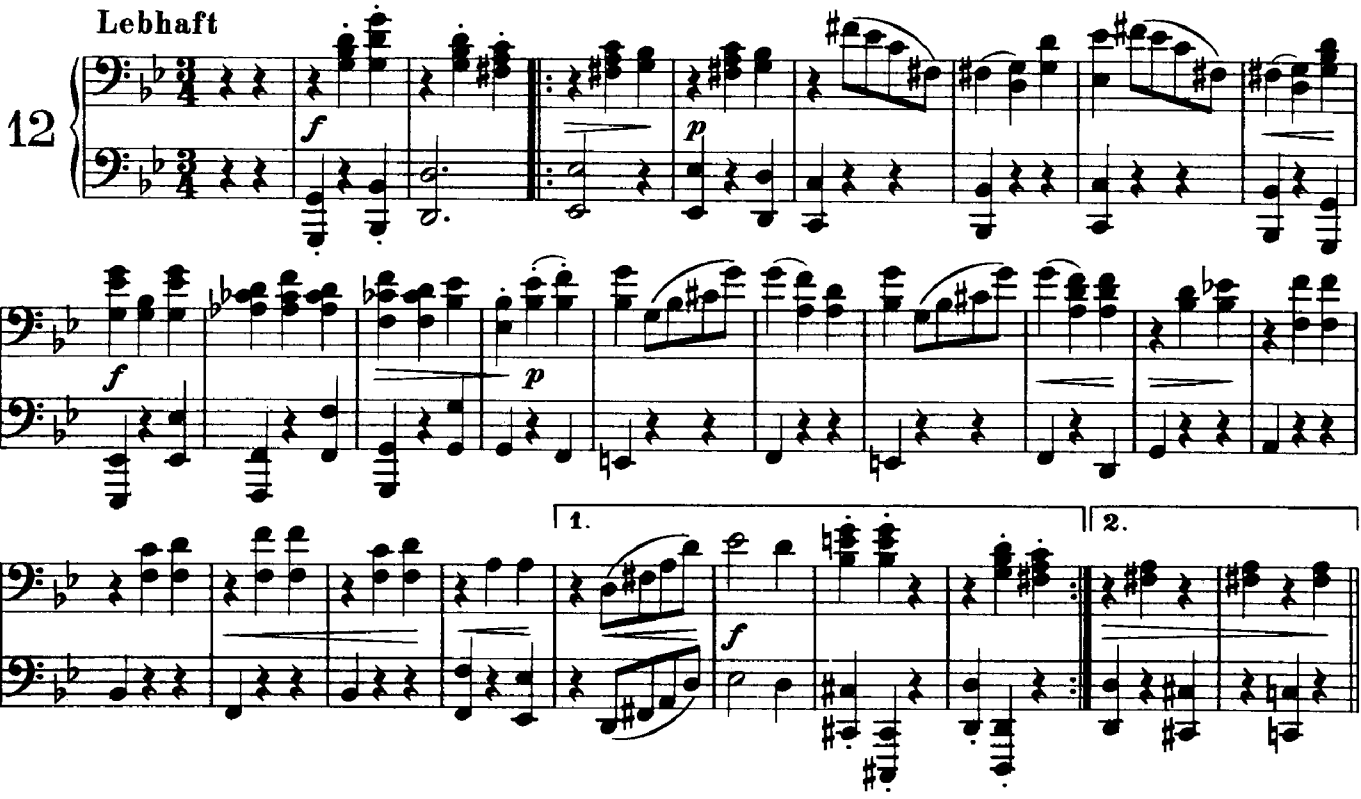
Alles, alles in den Wind
Sagst du mir, du Schmeichler!
Allesammt verloren sind
Deine Müh'n, du Heuchler!

Einem andern Fang' zu lieb
Stelle deine Falle!
Denn du bist ein loser Dieb,
Denn du buhlst um Alle!



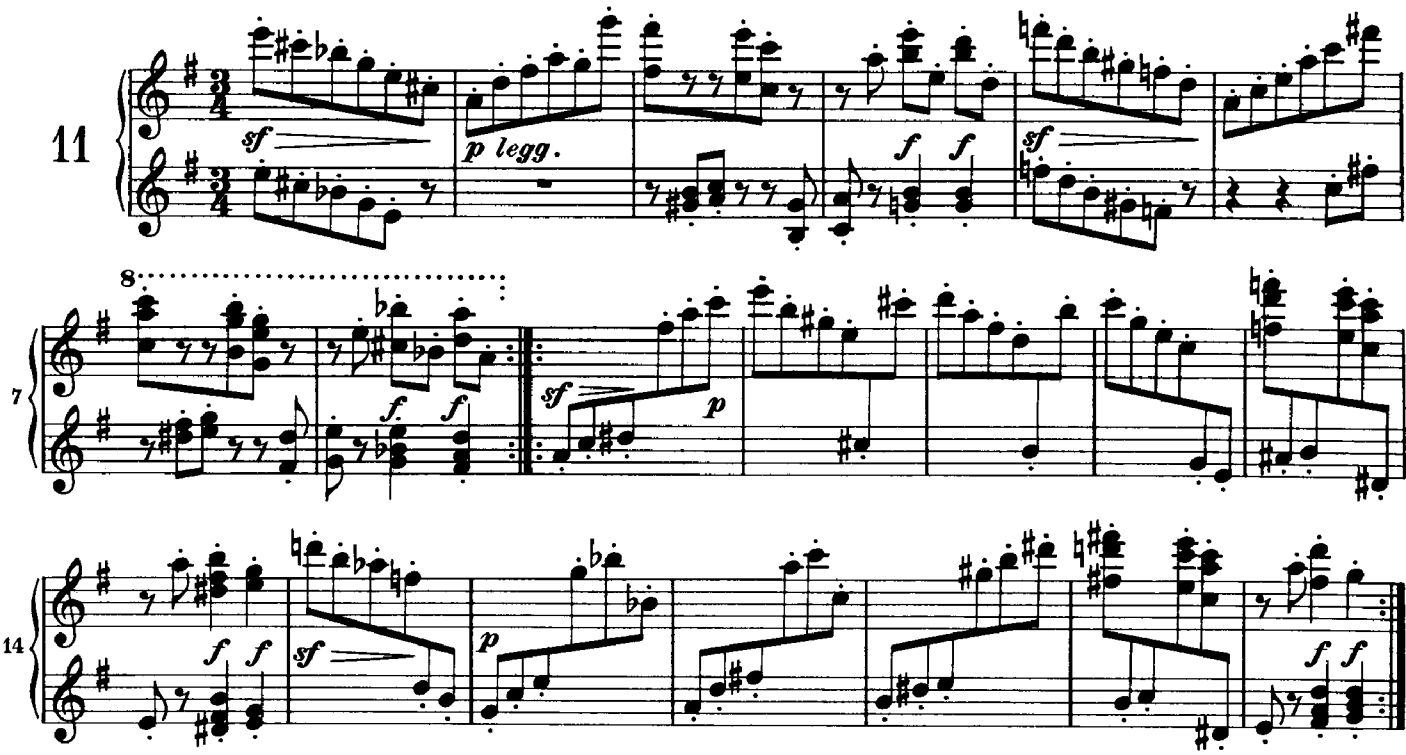
Schwarzer Wald, dein Schatten ist so düster!
Armes Herz, dein Leiden ist so drückend!

Was dir einzig wert, es steht vor Augen,
Ewig untersagt ist Huldvereinung!



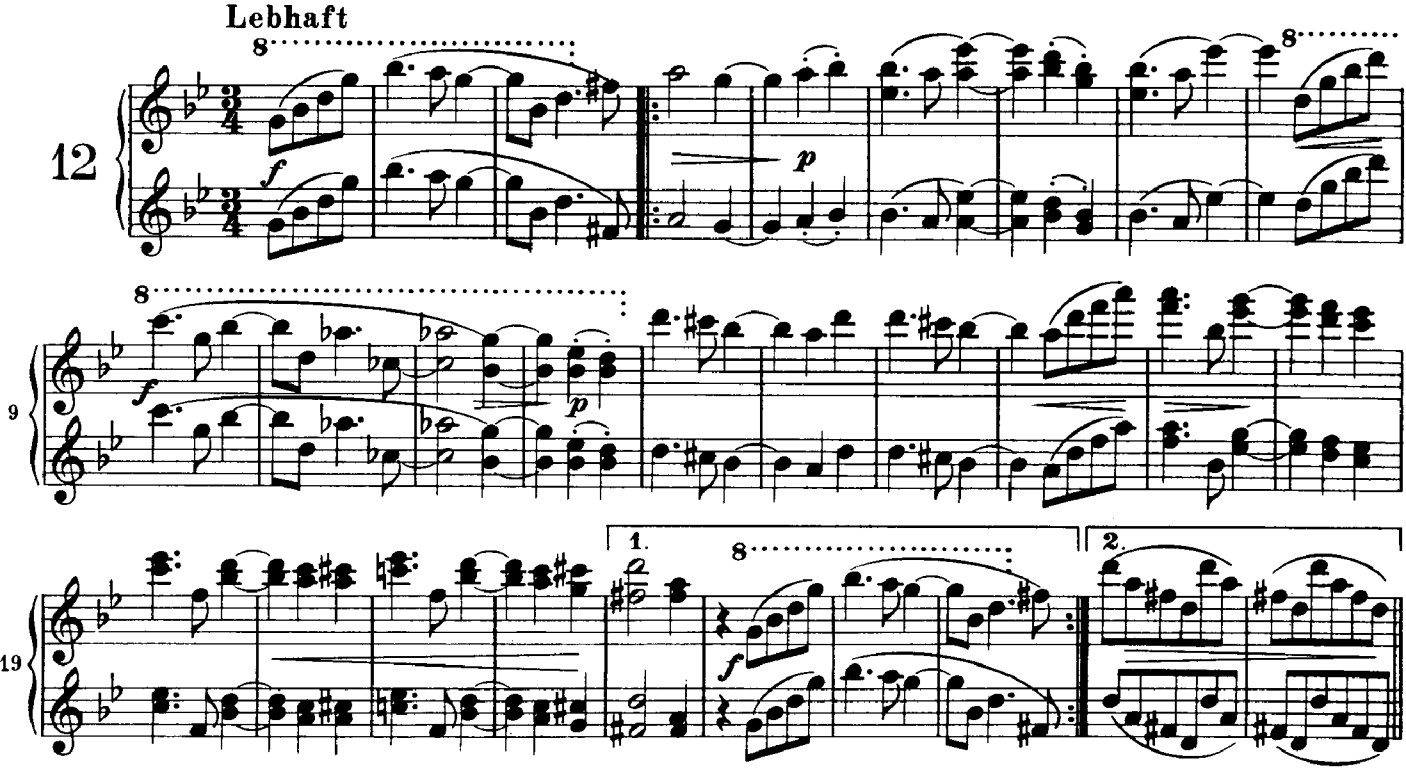
Alles, alles in den Wind
Sagst du mir, du Schmeichler!
Allesammt verloren sind
Deine Müh'n, du Heuchler!

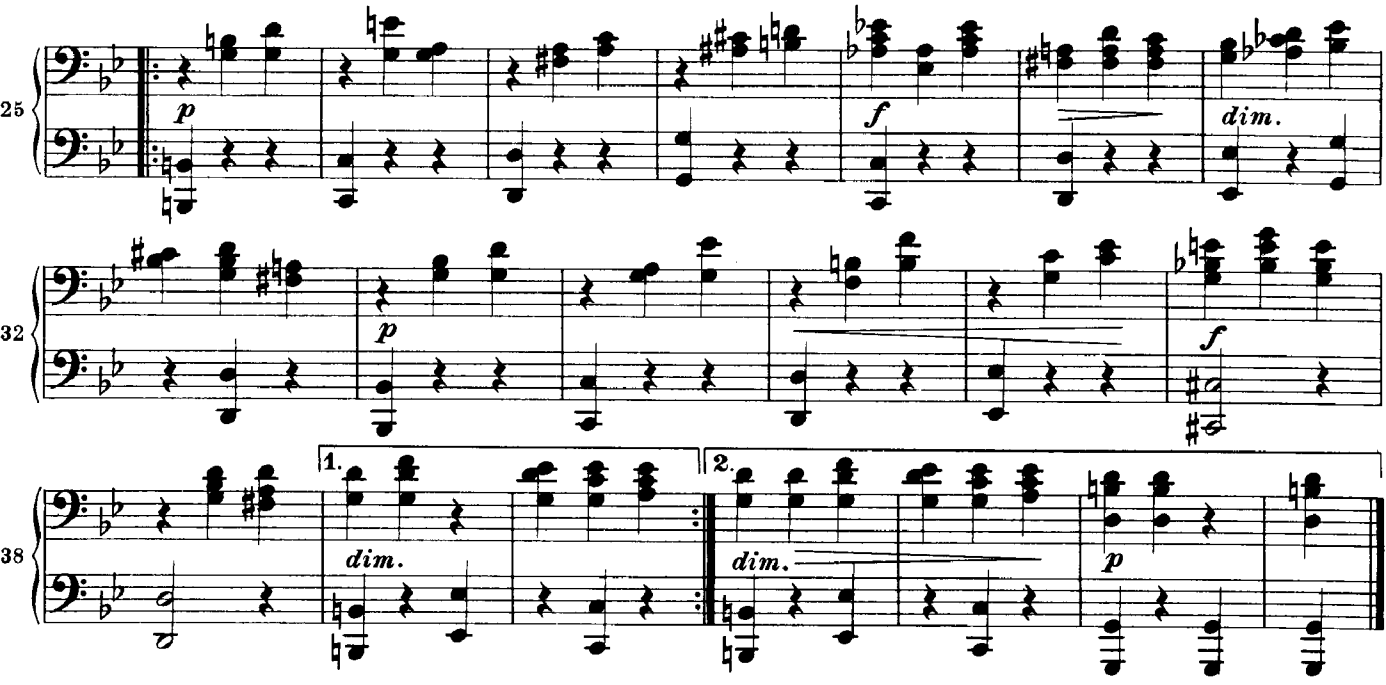
Einem andern Fang' zu lieb
Stelle deine Falle!
Denn du bist ein loser Dieb,
Denn du buhlst um Alle!



Schwarzer Wald, dein Schatten ist so düster!
Armes Herz, dein Leiden ist so drückend!

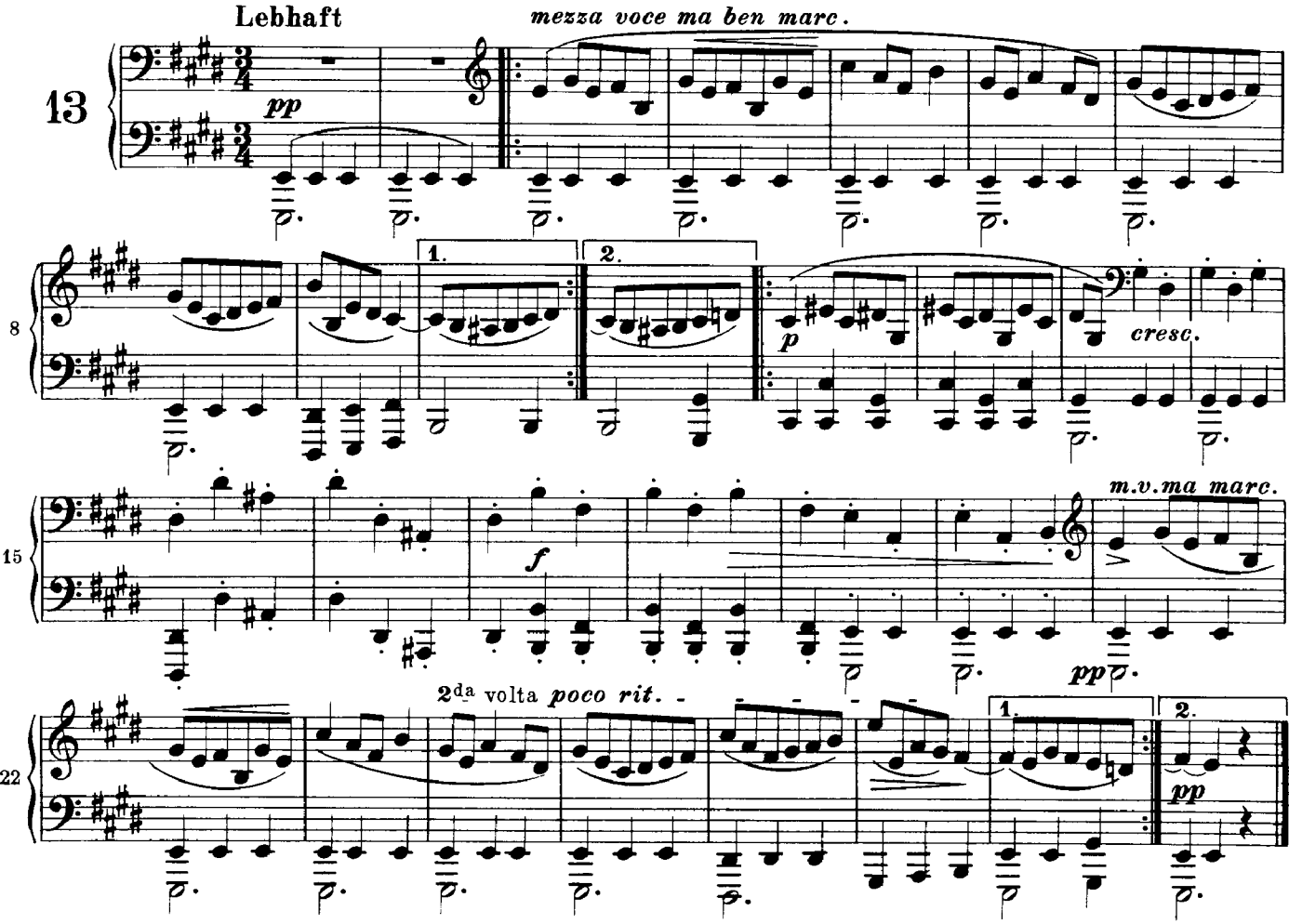
Was dir einzig wert, es steht vor Augen,
Ewig untersagt ist Huldvereinung!

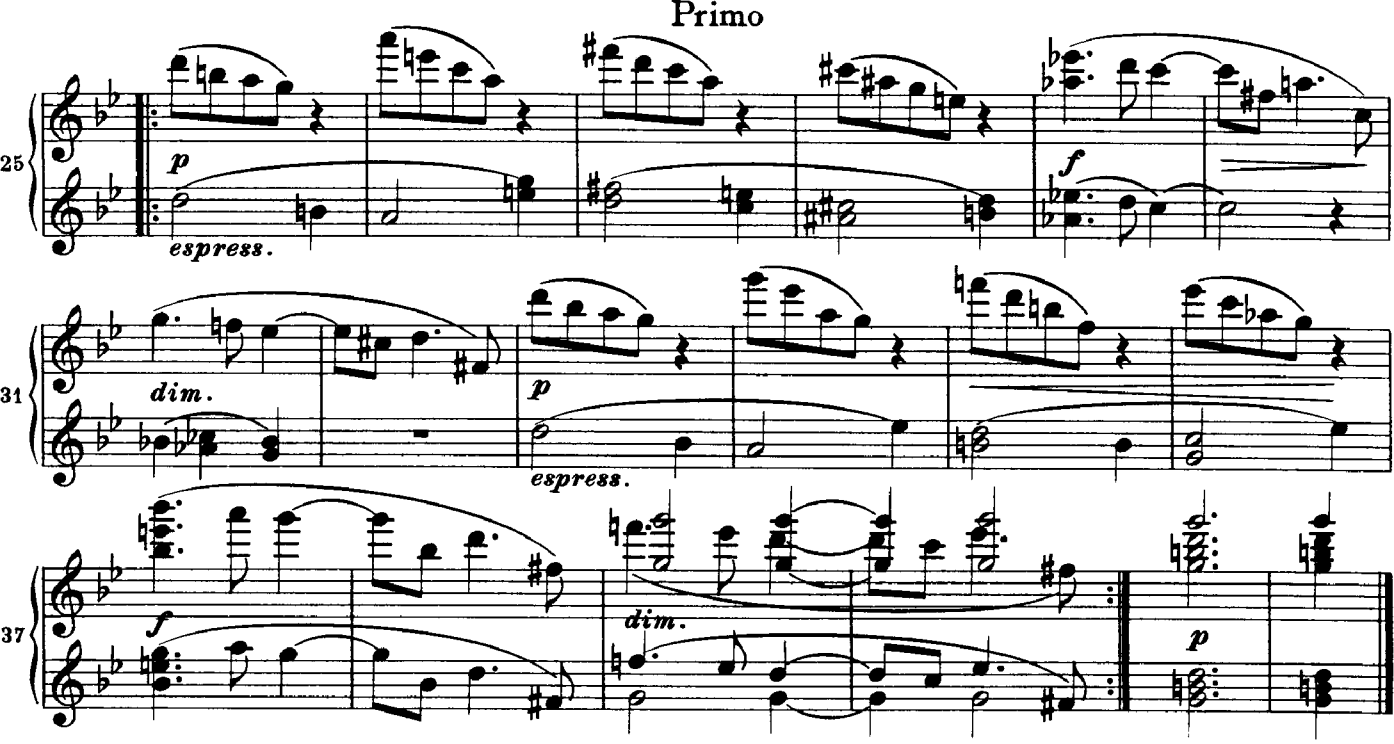




Nein, Geliebter, setze dich
Mir so nahe nicht!
Starre nicht so brünstiglich
Mir in's Angesicht!

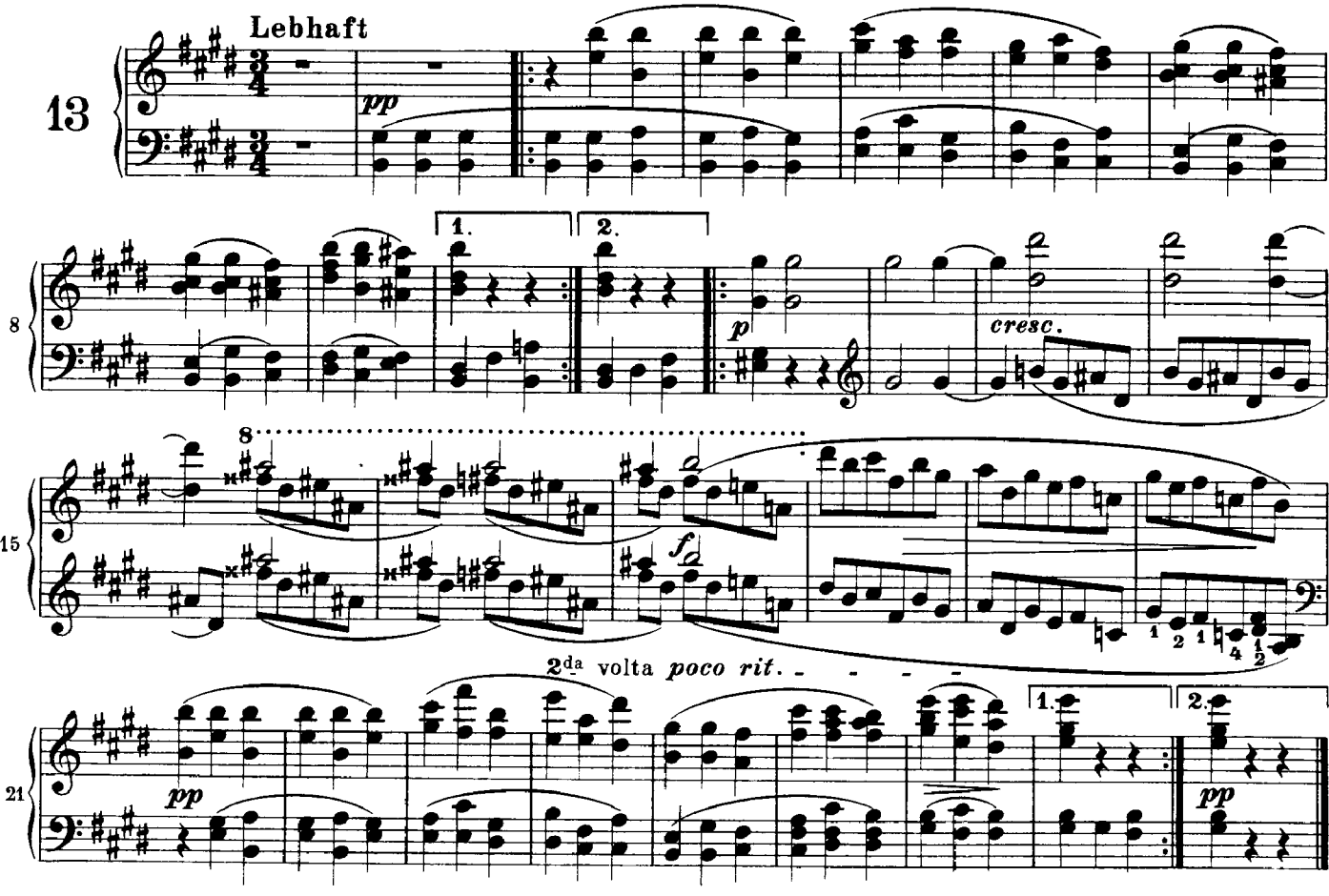
Wie es auch im Busen brennt,
Dämpfe deinen Trieb,
Daß es nicht die Welt erkennt,
Wie wir uns so lieb.





Nein, Geliebter, setze dich
Mir so nahe nicht!
Starre nicht so brünstiglich
Mir in's Angesicht!

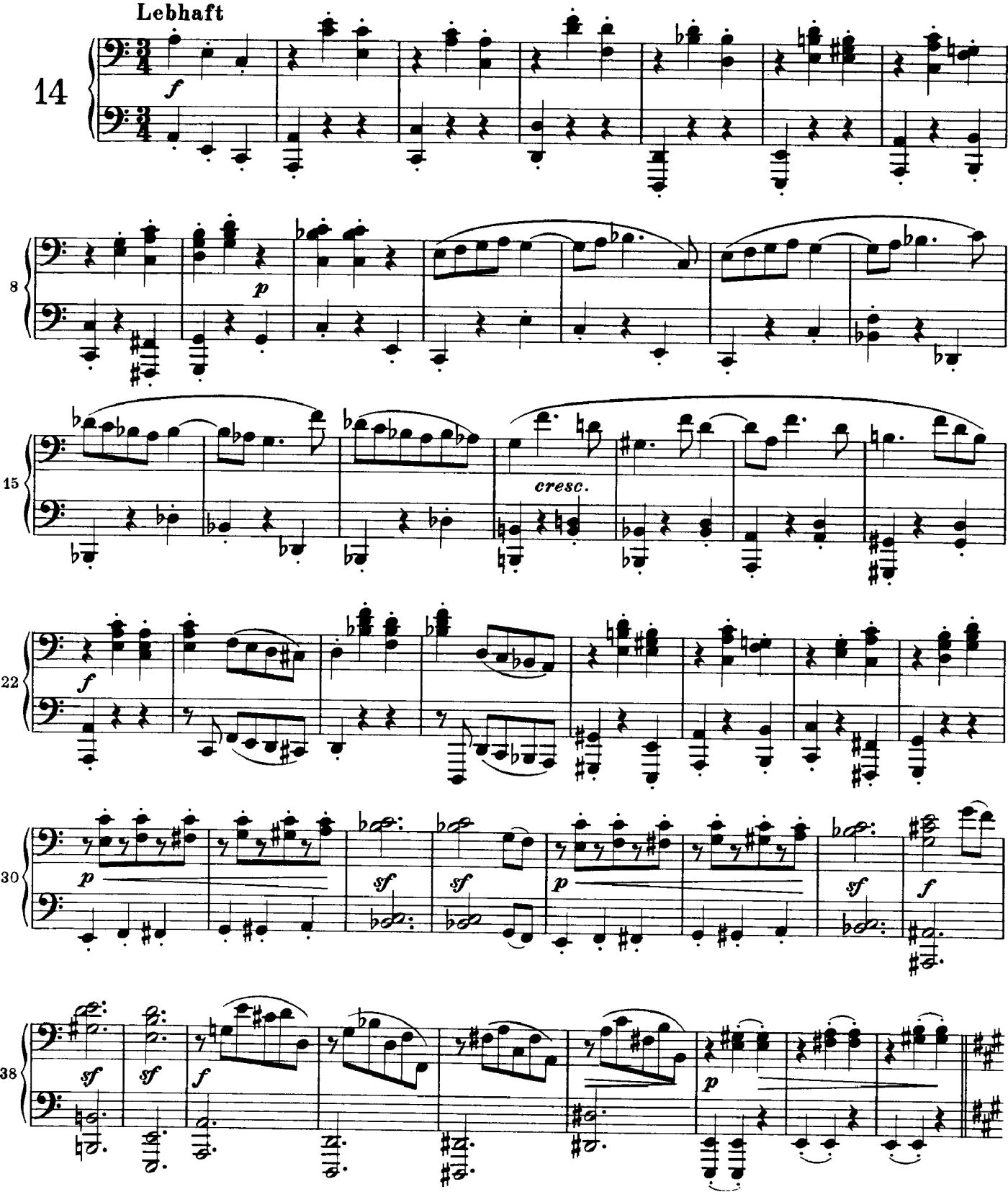
Wie es auch im Busen brennt,
Dämpfe deinen Trieb,
Daß es nicht die Welt erkennt,
Wie wir uns so lieb.



Flammenauge, dunkles Haar,
Knabe wonnig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein
In mein armes Herz gezogen!

Kann in Eis der Sonne Brand,
Sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heiße Menschenbrust
Atmen ohne Glutbegehren?

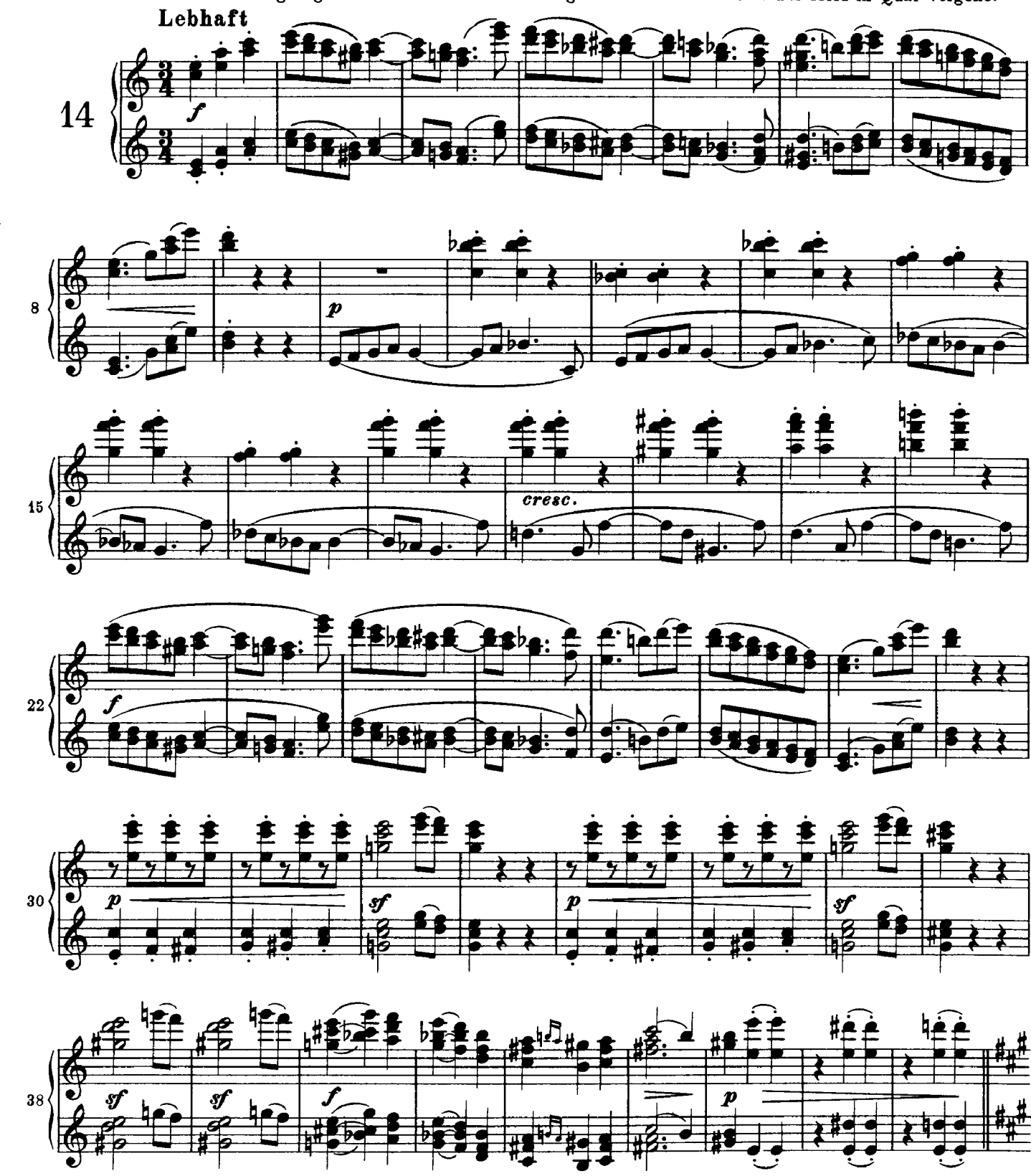
Ist die Flur so voller Licht,
Daß die Blum' im Dunkel stehe?
Ist die Welt so voller Lust,
Daß das Herz in Qual vergehe?

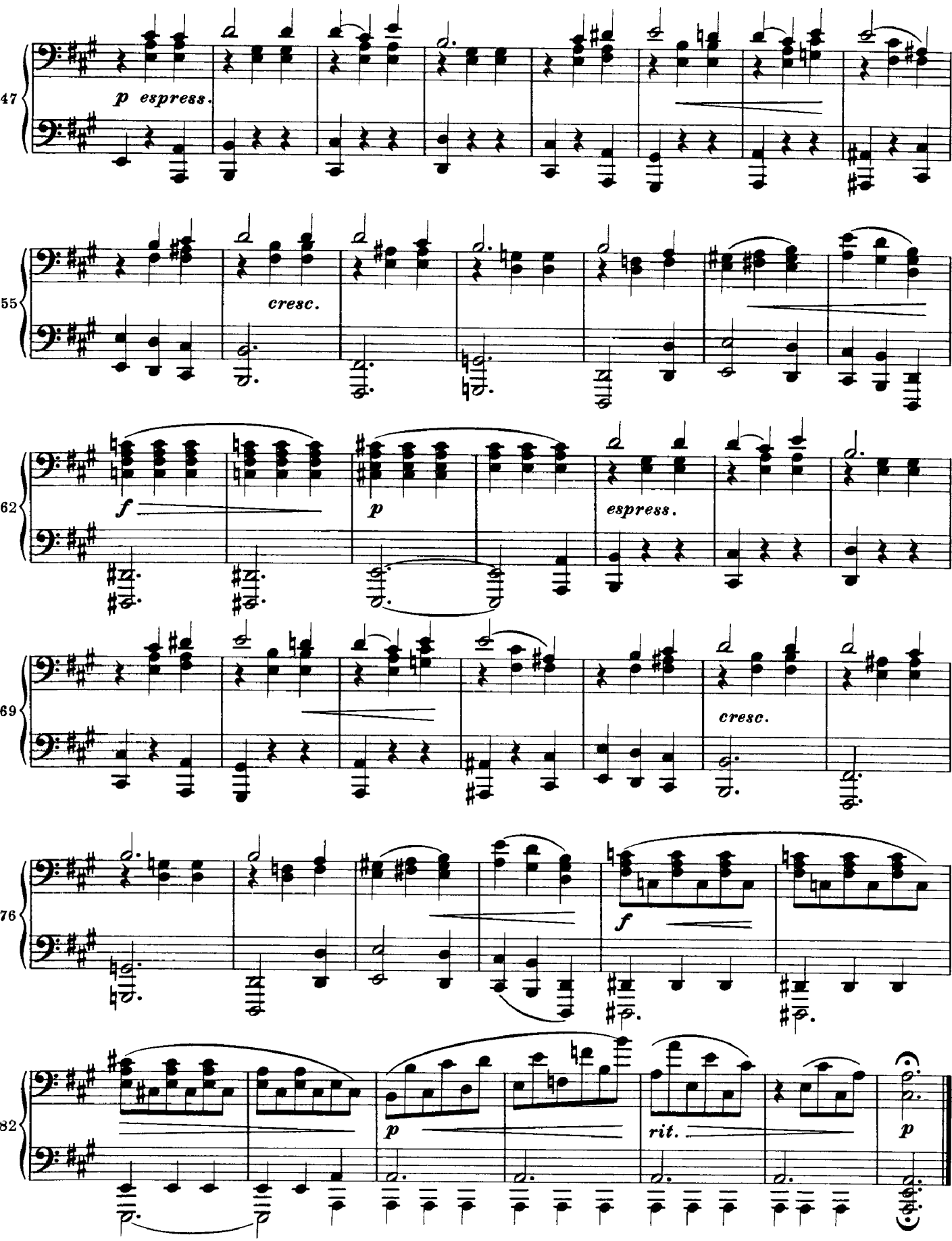


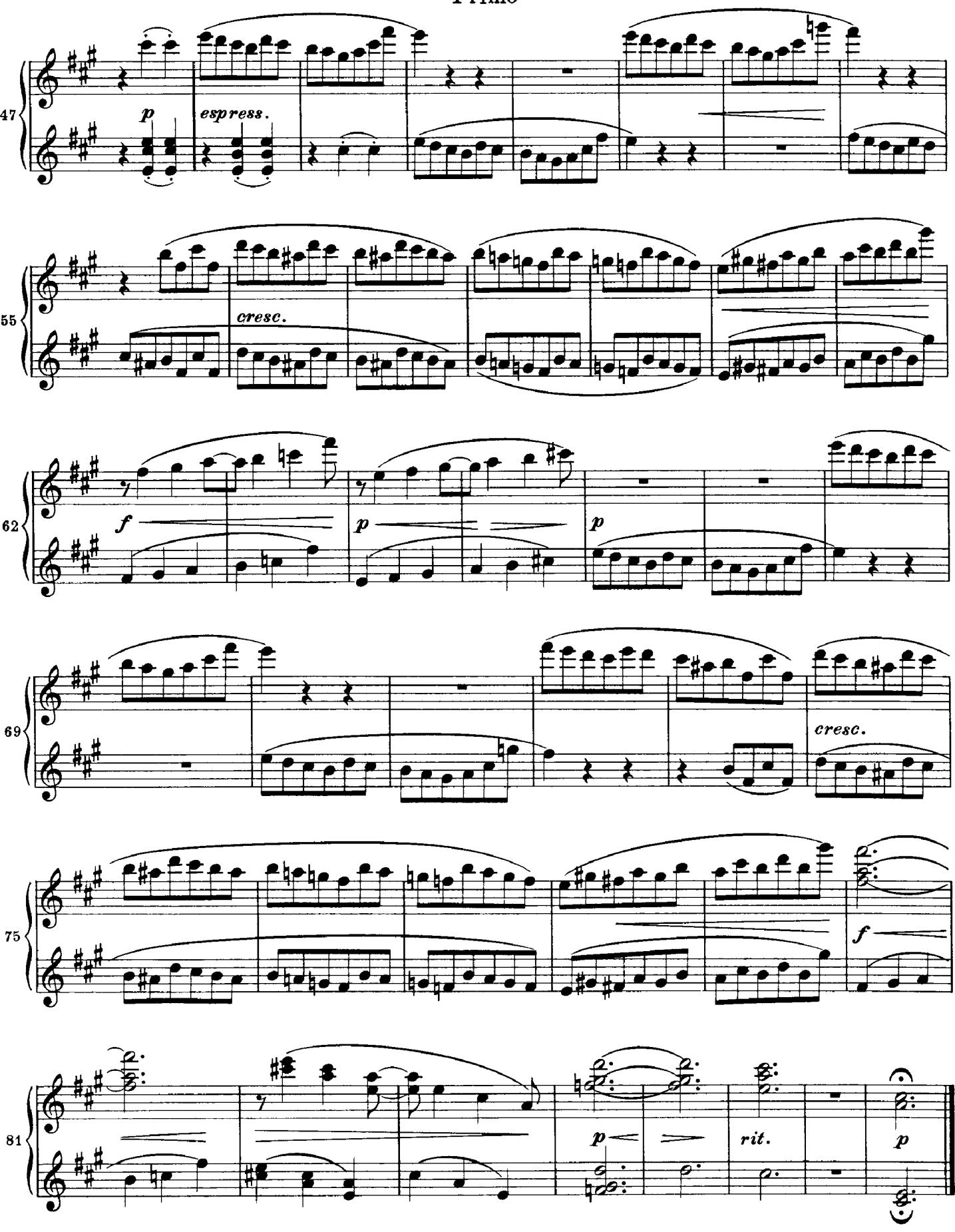
Flammenauge, dunkles Haar,
Knabe wonnig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein
In mein armes Herz gezogen!

Kann in Eis der Sonne Brand,
Sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heiße Menschenbrust
Atmen ohne Glutbegehren?

Ist die Flur so voller Licht,
Daß die Blum' im Dunkel stehe?
Ist die Welt so voller Lust,
Daß das Herz in Qual vergehe?



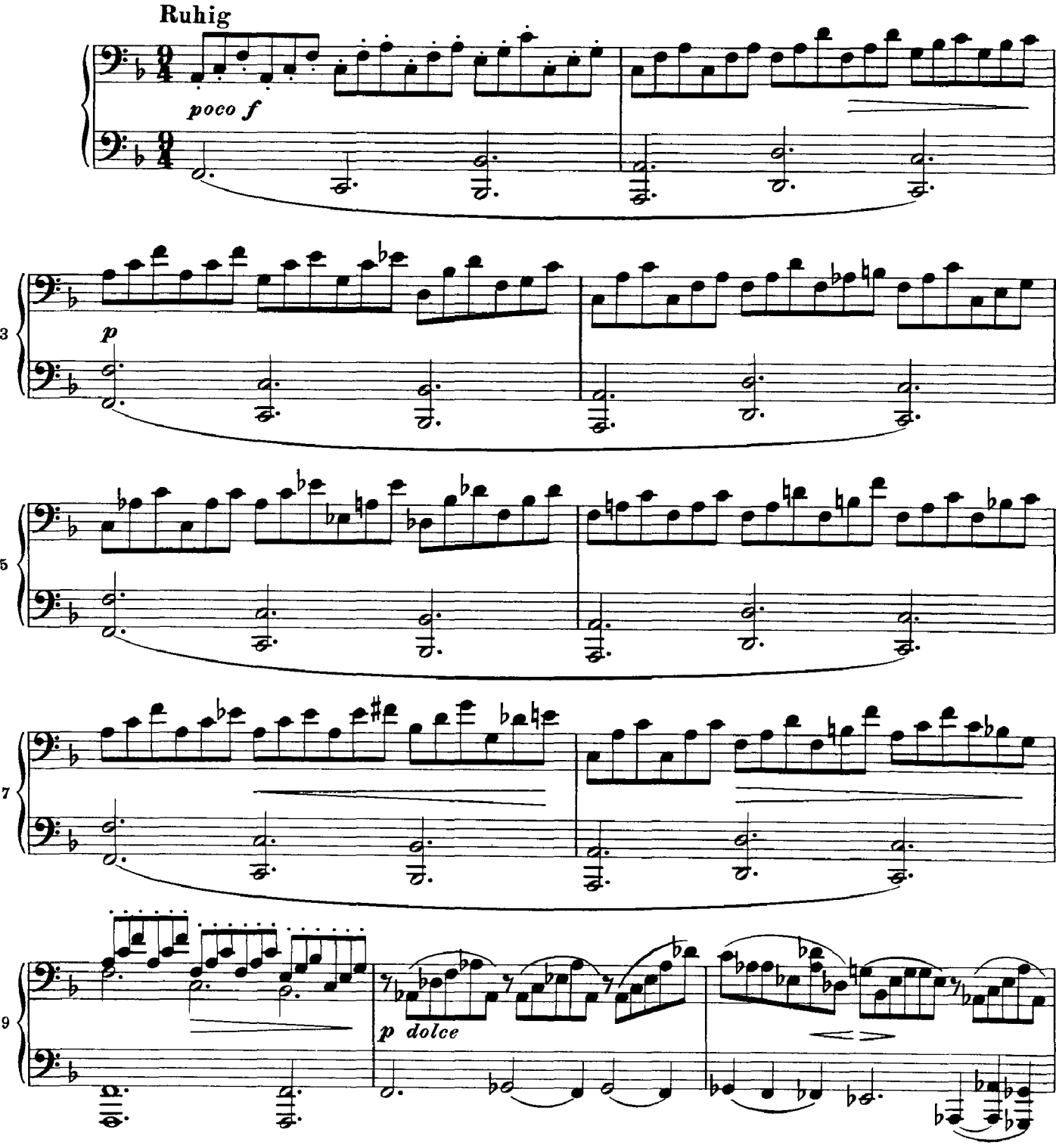

47
p espress.
55
cresc.
62
f
p
espress.
69
cresc.
76
f
82
p
rit.
p


47
p
espress.
55
cresc.
62
f
p
p
69
cresc.
75
f
81
p
rit.
p

Zum Schluss

Goethe

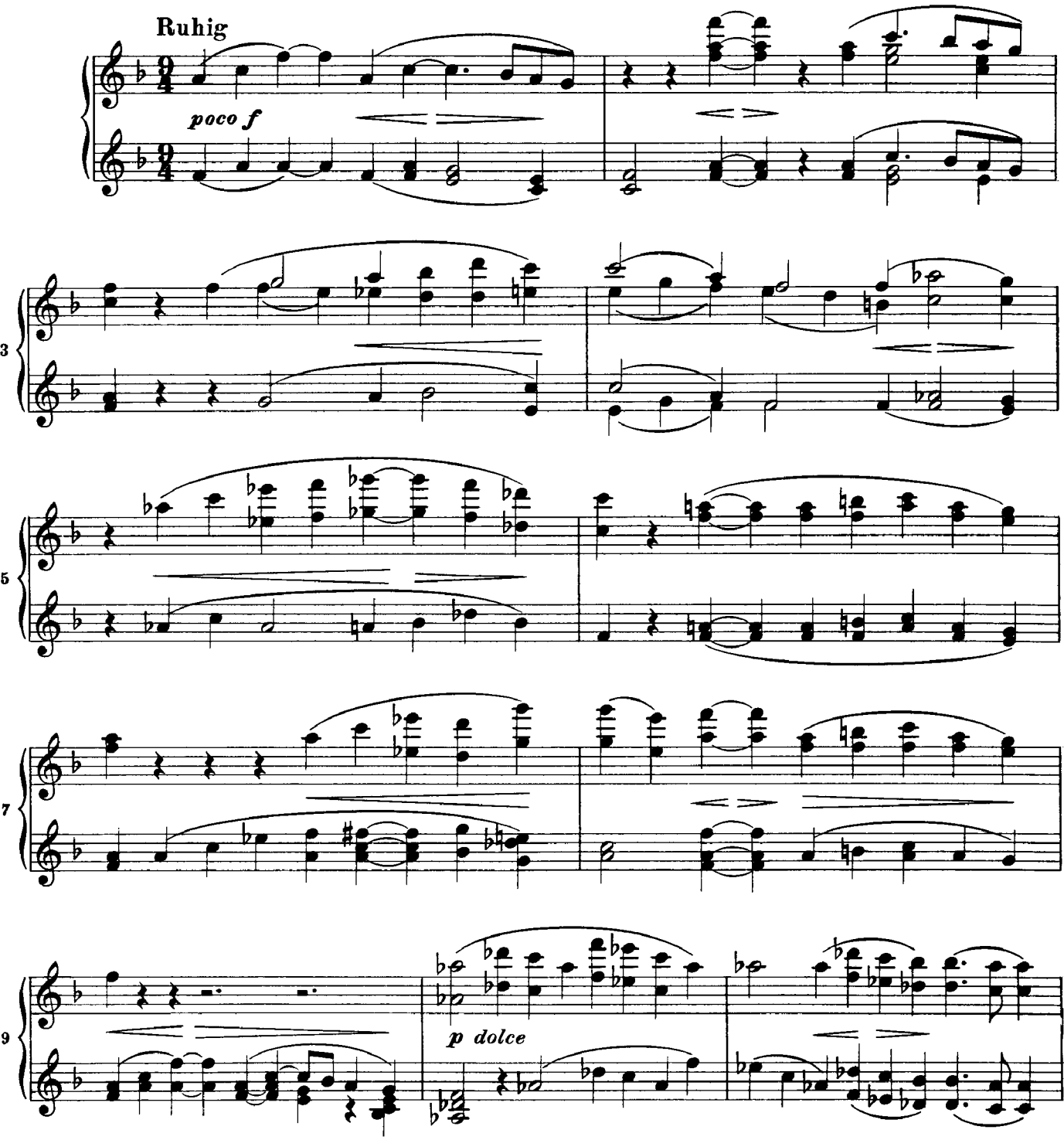
Nun, ihr Musen, genug! Vergebens strebt ihr zu schildern,
Wie sich Jammer und Glück wechseln in liebender Brust.
Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen;
Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten, von euch.

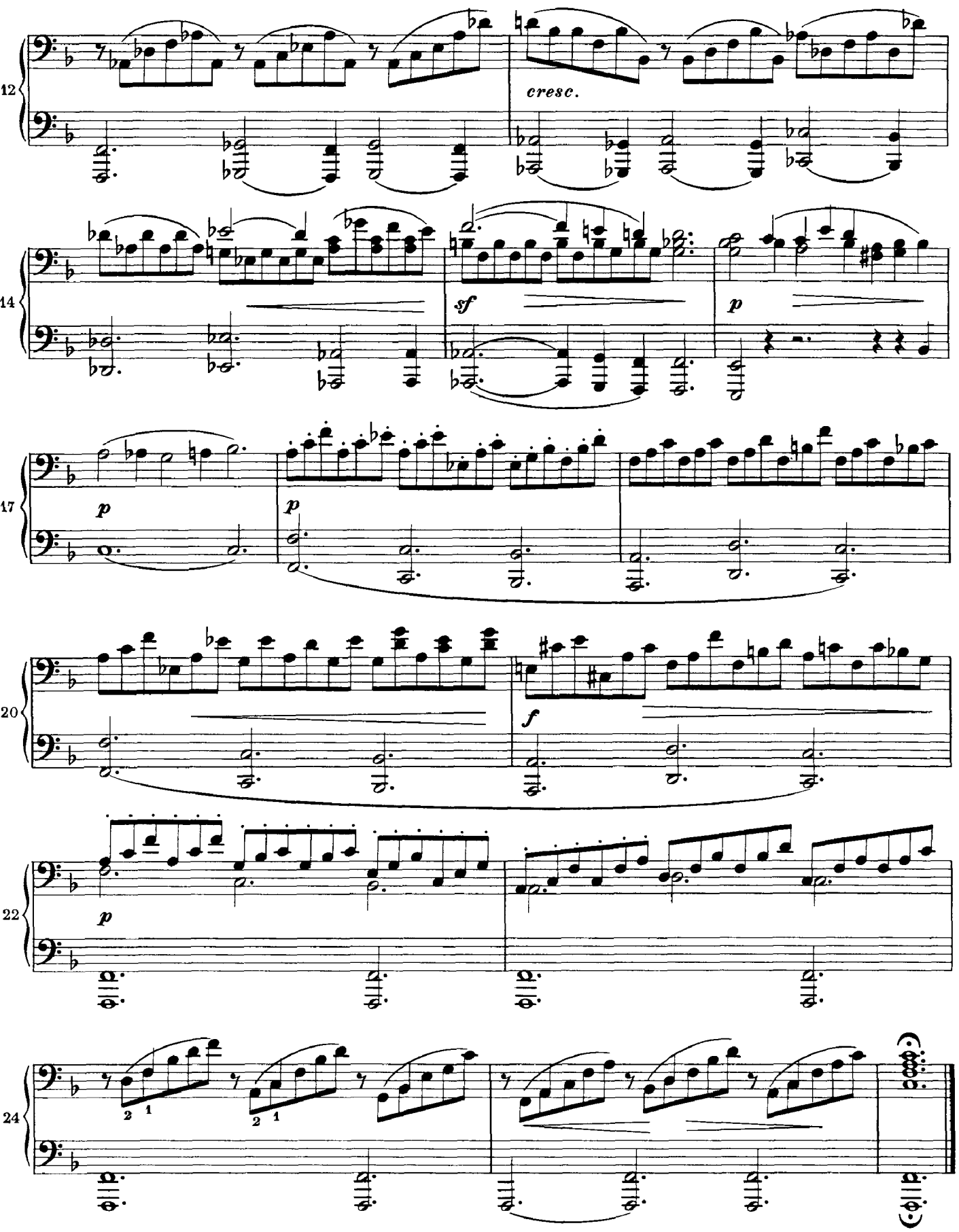


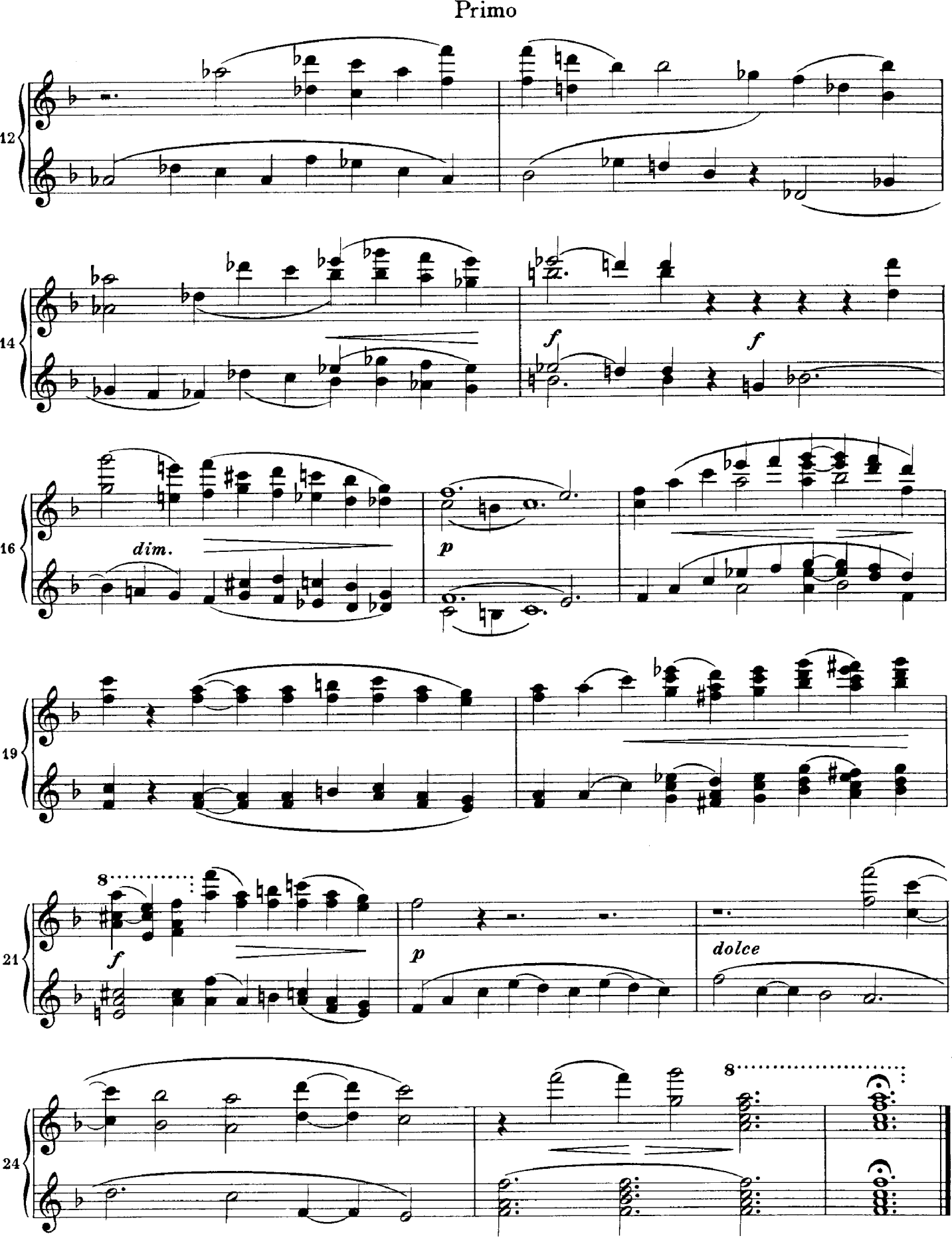
Zum Schluss

Goethe

Nun, ihr Musen, genug! Vergebens strebt ihr zu schildern,
Wie sich Jammer und Glück wechseln in liebender Brust.
Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen;
Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten, von euch.




12
cresc.
14
sf
p
17
p
p
20
f
22
p
24


12
14
f
f
16
dim.
p
19
8
f
21
p
dolce
8
24